

Der finnische Staatspräsident in Riga

* Riga, 22. Juni. (Tel.) Der Besuch des finnischen Staatspräsidenten in Riga fällt mit dem Schlusstage des großen lettischen Sängerfestes zusammen, an dem 150 Chöre mit 5000 Sängern aus allen Gauen Lettlands teilnehmen. Dem großen Konzert des Riechenhorns auf der Rigaer Esplanade wohnte auch der finnische Staatspräsident bei, dem lebhaftige Huldigungen dargebracht wurden. Bei dem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück wies der Minister des Innern U. M. A. n i s auf die historische Bedeutung der Sängerfeste für das lettische Volk hin. Der Minister hob das Gemeinsame in dem Staatsgedanken, im Arbeitswillen, Lebensmut und dem unerschütterlichen Zukunftsvertrauen des finnischen und des lettischen Volkes hervor, die denselben Weg gingen. Der finnische Außenminister betonte, die kleinen Nationen, insbesondere die baltischen Nachbarn, hätten sämtlich die Aufgabe, gemeinsam das Recht der kleinen Völker auf eigenes Kulturrecht zu verteidigen. Der finnische Staatspräsident hält sich drei Tage in Riga auf. Aus diesem Anlaß finden eine Reihe von Festlichkeiten statt.

Christlich-demokratische Vielseitigkeit

„Etetnis“ Nr. 24 bringt folgende Notiz: Herr J. Bileišis wurde gezwungen, seine Tätigkeit an der Universität einzustellen. Dr. Staugaitis wurde von seinem Posten als Leiter des Rautener Krankenhauses abgesetzt, als er den Christlich-Demokraten nicht beipflichtete. Dagegen aber wurde Herr Dulska als potentieller Mann (der überhaupt keine Ausbildung genossen hat) in einige Ämter eingesetzt, und zwar: 1. als Direktor des Finanzdepartements, 2. als Direktor der staatlichen Sparkassen (sachlich wird dieses Amt von Herrn Matulaitis geleitet, Herr Dulska bezieht nur das Gehalt), 3. als Vorsitzender der Kommission zur Festsetzung der Beamtenpensionen, 4. als Vorsitzender der Budgetprüfungskommission, 5. als Direktor der Pechhos- und Pramones Bank; Direktor dieser Bank war Herr Matulaitis, als aber Karvelis Finanzminister wurde, ernannte er Herrn Dulska zum Direktor. Das sind nämlich zwei Freunde, die zusammen Güter gekauft haben; 6. als Vorsitzender der Verwaltung des „Litauischen Hotels“.

Litauische Sozialisten auf der Reise

Die „Rigische Rundschau“ meldet: Zum Sozialdemokratischen Jugendfest in Riga, das am vergangenem Sonnabend begann, hat sich aus Litauen eine sozialistische Jugendgruppe eingefunden. Auf der Reise dieser Gäste kam es zu einem Zwischenfall, denn die jugendlichen litauischen Genossen hatten es für nötig befunden, aus den Fenstern des Zuges lustig flatternde rote Fahnen hinauszuwerfen, ohne sich an die Weisungen der den Zug begleitenden Beamten zu kehren, die eine derartige Schmädung des Zuges verboten, da die rote Fahne im Bahnverkehr als Warnungszeichen gilt. Da die Litauer trotz aller energischen Aufforderungen der Zugbeamten ihre Fahnen nicht einzuziehen wollten, erklärte das Zugpersonal in Mitau, den Zug nicht weiter führen zu wollen. Auch diese Drohung hatte nicht den erwünschten Erfolg, ebensowenig das Einschreiten des Stationschefs von Mitau. Schließlich wurde die Eisenbahnpolizei gerufen, die den unbestimmten Genossen klar machte, daß man sie, falls die roten Fahnen nicht sofort verschwänden, auf der roten Fahnen nicht sofort verschwand, und der Zug konnte mit einer Verspätung von einer Stunde seine Fahrt fortsetzen.

Kurze Nachrichten aus Litauen

r. Der Militärkommandant von Kowno ließ vergangenem Sonnabend das jüdische Blatt „Unser Leben“ beschlagnahmen; gleichzeitig wurde das Weitererscheinen des Blattes verboten. Das Verbot wird mit der andauernd feindseligen Einstellung gegen die Regierung begründet. Die „Lietuvos Zinidis“ konnten dieser Tage auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Wiederaufnahme des lettlandischen Luftverkehrs?

Der Betrieb der über Lettland führenden Luftlinien ist in diesem Frühjahr nicht wieder aufgenommen worden, weil die lettische Regierung der lettlandischen Luftverkehrs-A.-G. keine Unterstützung bewilligte und die Gesellschaft sich nicht in der Lage sah, die mit dem Betrieb der Linien verknüpften Verluste selbst zu tragen. Nunmehr berichten lettische Blätter, daß in Interessentenzirkeln der Plan aufgetaucht ist, die Gesellschaft in ein autonomes staatliches Unternehmen umzuwandeln. Zu diesem Zwecke wolle die Regierung diejenige Hälfte der Aktien der Gesellschaft erwerben, die sich in ausländischen, d. h. deutschen Händen befindet. Auf diese Weise werde es nicht nur möglich sein, den Betrieb der Linien Kowno—Riga, Riga—Reval und Riga—Moskau noch in diesem Sommer wieder aufzunehmen, sondern auch den aus dem Militärdienst ausschließenden lettlandischen Fliegern Erwerbsmöglichkeiten zu eröffnen, die jetzt zur Auswanderung gezwungen seien, wenn sie nicht ihren Beruf wechseln wollen. (Wenn von der Wiederaufnahme des Betriebes auf den Linien Riga—Kowno und Riga—Moskau die Rede ist, so kann das nur so verstanden werden, daß es wieder ermöglicht werden soll, Kowno und Moskau über Königsberg von Riga aus auf dem Luftwege zu erreichen, da ja direkte Luftverbindungen Riga—Kowno und Riga—Moskau nicht bestanden haben. D. Red.)

Der polnische Ministerpräsident über die geplante Diktatur

* Warschau, 22. Juni. (Funkpruch.) Gestern erklärte bei einem Empfang Ministerpräsident Bartels den Vorsitzenden der Parteien des Sejms sowie auch den Vertretern der Weißrussen, Ukrainer, Deutschen und Juden: Die Regierung werde an ihrem bereits bekannt gegebenen Programm festhalten, und zwar vor allem daran, daß dem Präsidenten das Recht erteilt werde, den Sejm aufzulösen und Gesetze auf dem Verordnungswege zu erlassen während der Zeit, in der der Sejm nicht tagt. Sofort nach den Besprechungen mit den Parteiführern empfing der Ministerpräsident die Presse, der er zunächst einen Brief des Sejmarschalls Rataj verlas, der darin seinen Wunsch mitteilt, vom Posten des Sejmarschalls zurückzutreten. Hierzu bemerkte Bartels, daß der Weg der Gesetzeserlasse durch Verordnung der einzig richtige sei und daß man das Land, das die Erschütterung der Mai-Revolution durchgemacht habe, nicht schon wieder einer neuen Erschütterung durch den Wahlkampf aussetzen dürfe. Bartels wandte sich schließlich gegen eine Sinecizung des Staatspräsidenten in die politische Debatte.

Die Weißrussen zur polnischen Verfassungsänderung

Aus Warschau wird vom 18. Juni gemeldet: Gestern sprachen bei dem Sejmarschall Rataj Vertreter der weißrussischen Bevölkerung vor, deren Sprecher der Abgeordnete Jere m i z war. Dieser erklärte, daß die weißrussischen Abgeordneten jede Abänderung der Verfassung ablehnen. Die Konstitution sei die einzige Garantie für die nationalen Minderheiten. Würden diese für eine Änderung der Konstitution stimmen, so würden sie eine Waffe gegen sich selbst schießen, da man heute noch nicht wisse, wer die Waffe in den Händen Roman Dmowski finden wird. Weiter erklärte der Redner, daß der Weißrussische Klub für die Auflösung des Sejms im Juli und für Neuwahlen im Oktober sei. Der Ukrainische Klub hat sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen.

Haller von Pilsudski abgesetzt

Am 15. Juni versuchte General Haller aus Polen eine Audienz beim Staatspräsidenten zu erlangen. Der Staatspräsident lehnte jedoch diesen Empfang ab und verwies Haller an Pilsudski. Hier aber hat sich Haller nicht gemeldet. Der gekürzte Ministerrat hat die Generale Haller, Raszewski und Dmowski, die Waffeninspektoren waren, aus Staatsangehörigkeitsrücksichten in den Außenzustand versetzt. Es handelt sich hier um Generale, die Pilsudski feindselig gesinnt waren und ihn als Kriegsminister nicht anerkennen wollten. Pilsudski greift übrigens nun auch gegen die ihm feindselig gesinnte tschechische Aktion in Polen Stellung. Er beorderte den Führer des polnischen Armeekorps, General Sauer, nach Warschau, der ihm über die Lage in seinem Armeekorpsbereich in 15tägiger Audienz Bericht erstattete. Daraufhin hat Pilsudski dem General Sauer mündliche Instruktionen zur Unterdrückung der regierungsfeindlichen Bewegung in Polen gegeben.

Polen und die Balkanstaaten

Aus Warschau wird gemeldet: Der Direktor des politischen Departements im Außenministerium, Juliusz Lukasiewicz, wird, wie bereits kürzlich gemeldet, in kürzester Zeit zum Gesandten in Riga ernannt werden. Dieser Ernennung ist große politische Bedeutung beizumessen. Lukasiewicz gilt als ausgezeichneter Diplomat. Ihm soll die Aufgabe anfallen, eine recht innige Annäherung zwischen Lettland und Polen herbeizuführen. Doch handelt es sich nicht um Lettland allein. Man will auch die anderen baltischen Staaten, das sind Estland und Finnland, für eine Koalitions-politik mit Polen gewinnen.

Eine deutsche Protestnote in Warschau

Aus Warschau wird gemeldet: Das Gut M i l o s z e w o eines Herrn von Brochawen in Polen unterliegt der Liquidation. Im Jahre 1923 ist dieses Gut von drei vereidigten Taxatoren auf 171 300 Dollar geschätzt worden, im Jahre 1924 durch das polnische Gericht in Reutstadt auf 679 676 Loty, also auf mehr als 130 000 Dollar. Das Liquidationskomitee hat dem Besitzer jedoch nur eine Entschädigung von 128 000 Loty zugesprochen, die sich durch den Abzug der Kosten der Zwangsverwaltung und dergleichen auf 53 000 Papierloty verringern, das sind 5000 Dollar. Dieser Tatbestand einer Liquidation fast ohne Entschädigung der übrigen nicht der einzige dieser Art ist, ist so ungeheuerlich, daß sich die Deutsche Gesandtschaft in Warschau veranlaßt gesehen hat, in einer Note gegen das Verfahren des Liquidationsamtes Einspruch zu erheben.

Die Zollverhandlungen zwischen Danzig und Polen

* Danzig, 21. Juni. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und der Freistadt Danzig wurden wieder aufgenommen. Polen ist durch den Präsidenten der Lemberger Finanzkammer Dr. Rafinski und Danzig durch Regationsrat Dr. Rakicki vertreten. Am letzten Sonnabend wurde ein Protokoll unterzeichnet, welches die Anwendung der Ausfuhrzölle in Danzig für das Wirtschaftsjahr 1926/27 neu regelt. Mit diesem Protokoll wurde zugleich eine Kontingentliste aufgestellt, welche ähnlich wie die im vergangenen Jahr ein Verzeichnis der für den Danziger Export zugestandenen Erleichterungen enthält. Für jede Warenart wurde eine Höchstmenge in Tonnen vereinbart und ein Ver-

zählungstab in Loty. Bei Weizen ist Zollfreiheit vorgesehen. Die Höchstmengen sind bei den meisten Warenartungen höher als in der letzten Kontingentliste. Weizen wurde in die Kontingentliste neu aufgenommen. Die Verhandlungen wegen der Zollfrage werden fortgesetzt.

Benedict soll zurücktreten

* Prag, 22. Juni. (Funkpruch.) Gestern konferierte der Minister des Innern Benedict in Angelegenheit seiner Demission mit der tschechischen national-sozialistischen Partei, die seinen Rücktritt verlangt. Mit den führenden Persönlichkeiten der genannten Partei hatte auch Präsident Masaryk eine Besprechung. Auch von tschechisch-agrarischer Seite wird jetzt in bestiger Weise der Rücktritt von Benedict gefordert, und auch der Rücktritt des nationalsozialistischen Präsidenten des Senats, K l o s a s, und des Vizepräsidenten der Abgeordnetenkammer, S t a v i e k s t, verlangt.

Der Papst verleiht seinem Bruder den erblichen Grafentitel

Der Papst verlieh seinem Bruder Ferruccio Ratti, dessen Tochter sich mit einem Marschese Persichetti verheiratet, den erblichen Grafentitel. Die Richte des Papstes tritt somit als Graf Ratti und sozusagen „gleichberechtigten Standes“ in die Ehe mit Marschese Persichetti. Seit Leo XIII. machte kein Papst mehr von diesem Rechte zugunsten seiner Familie Gebrauch, schon deshalb nicht, weil sowohl Leo als Benedikt ohnehin Adelshäuser entstammten. Pius X. dagegen lehnte es entschieden ab, seine bekanntlich sehr bescheidene Familie in den Adelsstand zu erheben.

Das neue portugiesische Kabinett

* Paris, 22. Juni. Wie „Havas“ aus Lissabon berichtet, ist das neue Kabinett nunmehr endgültig gebildet worden. Ministerpräsident und Kriegsminister ist General Gomez da Costa, Außenminister General Carnona. Im übrigen gehören dem Kabinett fünf Offiziere und drei Politiker an.

Die frühere Königin von Griechenland

* Rom, 20. Juni. Die frühere Königin Olga von Griechenland ist gestorben. Königin-Witwe Olga, die nach dem Tode ihres Ehemals, des Königs Alexander, im November 1920 als einziges in Athen weilendes Mitglied der königlichen Familie bis zur Lösung der Königsfrage die Regentschaft übernahm, ist die Mutter des Königs Konstantin und die Witwe des am 18. März 1913 in Saloniki ermordeten Königs Georg I. Sie ist von Geburt eine russische Großfürstin. Ihre Mutter war eine Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Der älteste ihrer Söhne, Kaiser Konstantin Konstantinowitsch, hat sich als Dichter und (der Sohn einer deutschen Fürstin, hatte, auch eine deutsche Fürstin zur Gattin) als feinsinniger Uebersetzer Schillers einen Namen gemacht. Ihr jüngerer Bruder, Großfürst Dmitrij Konstantinowitsch, wurde am 28. Januar 1919 von den Bolschewisten in Petersburg erschossen.

Das Komplott gegen Kemal Pascha

* London, 22. Juni. (Funkpruch.) Die Morgenblätter bringen eingehende Berichte aus Konstantinopel über das Smyrner Komplott gegen das Leben Kemal Paschas. Nach dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Morning Post“ sollte der Anschlag auf Kemal Pascha während des Aufenthaltes des Präsidenten in Smyrna von einem Abgeordneten und einem Referentoffizier sowie zwei gedungenen Banditen ausgeführt werden. Bisher liegen im übrigen keine Beweise vor, daß das Komplott die Wiederherstellung des Sultanats bezweckte. Die Zahl der Verhaftungen hat nunmehr 200 überschritten. Je mehr Einzelheiten über den gegen den Staatspräsidenten geplanten Anschlag bekannt werden, desto schärfer und entschiedener nimmt die türkische Presse und die öffentliche Meinung gegen die Urheber des Anschlages Stellung. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß sich das Attentat noch weit mehr gegen den Bestand der Republik als gegen die Person Kemal richtete. Der Präsident der Republik hat einen Erlaß an das Volk gerichtet, in welchem er seinen Dank für die vielen Beweise väterländischer Empfindens anlässlich des Anschlages auf ihn ausdrückt. Ohne Zweifel habe sich der Anschlag nicht nur gegen seine Person, sondern noch mehr gegen die Republik und die Grundsätze gerichtet, auf welche diese sich stützt. Die bei dieser Gelegenheit zutage getretenen Gefühle aller Volksgenossen hätten ihn von neuem überzeugt, wie unerträglich fest der Glaube an die Republik und ihre Grundsätze sei. Diejenigen wären Schwachköpfe, welche sich einbildeten, man könne durch einen Mord die Grundsätze, die der Volksseele eingegraben seien, wegwischen. Sein Leib werde eines Tages dahingehen, aber die türkische Republik werde ewig bestehen, und das türkische Volk werde immer auf dem Wege der Zivilisation marschieren mit den Grundsätzen, welche ihm sein Heil und Glück verbürgten.

Massenandrang beim Eucharistischen Kongress

* Chicago, 22. Juni. (Funkpruch.) Zum Eucharistischen Kongress, dessen offizielle Eröffnung am gestrigen Montag stattfand, sind eine Million Pilger aus allen Teilen der Welt nach Chicago zusammengeströmt. Weitere Teilnehmer treffen stündlich ein. Es sind große Vorbereitungen zum Schutz gegen Krankheit und Unfälle getroffen worden; 400 Ärzte sind in den Dienst dieser Organisation gestellt worden. Der Ablauf des Programms der ersten öffentlichen Sitzung des Eucharistischen Kongresses wurde dadurch beeinträchtigt, daß die Massen der Andächtigen versuchten, sich so nahe wie möglich gegen den Altar und die Prälaten vorzuschieben. Der ganze übrige Teil des Programms mit Einschluß der Ansprache des Kardinals Kaufhaber wurde fallen gelassen.

Herabsetzung der Landtagsmandate in Braunschweig

Der Haushaltsausschuß des Landtages hat eine Entschädigung angenommen, wonach das Staatsministerium erucht wird, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten von 48 auf 36 vorsieht und die Frage zu prüfen, ob sich die Einführung einer zweijährigen Legislaturperiode für die Zukunft durchführen läßt, und bejahenden Falls einen dahingehenden Gesetzentwurf dem Landtage vorzulegen.

Erneute Schriftstück-Beschlagnahme in Essen

Die im Zusammenhang mit den polizeilichen Untersuchungen bei mehreren Industriellen des Ruhrgebiets beschlagnahmten Schriftstücke waren, wie gemeldet, durch Verfügung des Amtsgerichts Essen wieder freigegeben worden. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ hat nunmehr der vom Reichsgericht bestellte Untersuchungsrichter die Schriftstücke erneut mit Beschlag belegt.

Der schwedische Sängerverband beim Reichspräsidenten

* Berlin, 20. Juni. Der zurzeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindliche schwedische Sängerverband brachte gestern morgen im Garten des Reichspräsidentenhausens unter Leitung seines Dirigenten und in Gegenwart des schwedischen Gesandten dem Reichspräsidenten ein Ständchen dar, wobei die deutsche Nationalhymne und ein schwedisches Nationallied zum Vortrag gebracht wurden. Der Reichspräsident sprach den Sängern mit herzlichen Worten seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus.

Eine Besetzungssache bei der Berliner Polizei

In der letzten Zeit mehrten sich die Anzeigen dafür, daß mehrere Lokale in der Friedrichstadt in Berlin, so das Restaurant „Schall und Rauch“ im Großen Schauspielhaus, und das Café „National“ die Polizeistunde umgingen. Es entstand der Verdacht, daß Besetzungen von Polizeibeamten im größeren Umfang vorgenommen seien. Dieser Verdacht hat sich als begründet herausgestellt. Die Inhaber des Restaurants „Schall und Rauch“ wurden verhaftet. In den beschlagnahmten Büchern wurde ein täglicher Posten „Aufwendungen an die Polizei“ entdeckt. Ähnliche Zustände wurden bei einer Kontrolle des Cafés „National“ aufgedeckt. 8 Ober- und 8 Unterwachmeister der Schutzpolizei sind in Haft genommen worden. Der Polizeipräsident hat dieser bedauerlichen Vorfälle zum Anlaß genommen, in einem erneuten Erlaß allen Beamten die außerordentliche Verantwortung in Erinnerung zu rufen, die sie zu tragen haben und nochmals auf das schärfste vor der Annahme auch der kleinsten Geschenke gewarnt. — Die Besetzungssache steht nach einer weiteren Meldung immer größerer Kreise. Auch der Inhaber des Hansa-Kellers in der Jägerstraße ist in Haft genommen worden; es sind außerdem weitere Verhaftungen von Schutzpolizeibeamten zu erwarten. Vom Polizeipräsidenten ist die Schließung des Cafés National angeordnet worden. Mehrere andere Lokalhaber sind zum Verhör vorgeladen worden.

Die Stadt Glashütte vor dem Konkurs

Die Stadt Glashütte in Sachsen, der Hauptsitz der deutschen Präzisionswaffen-Industrie, ist nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ in erste finanzielle Schwierigkeiten geraten, die auf das Stillliegen von vier Fünftel aller dortigen Betriebe und eine ebenso hohe Arbeitslosigkeit zurückzuführen sind. Eine dieser Tage abgehaltene Glashüttenerversammlung habe beschlossen, der Stadt Glashütte einen 3jährigen Zahlungsaufschub zu bewilligen unter der Voraussetzung, daß die abwesenden Glashüttenbürger, darunter der Hauptgläubiger, die Hypothekensbank Meiningen, mit einer Forderung von einer Million Mark, ihre Zustimmung erklären. Die sächsische Regierung wolle im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel der Stadt helfen, es sei aber noch nicht sicher, ob es gelinge, den Konkurs zu vermeiden.

Die Studenten für den Vergleich im Lessing-Konflikt

* Berlin, 22. Juni. (Funkpruch.) Nach einer Blättermeldung aus Hannover, billigte eine Vollversammlung der Studenten der Technischen Hochschule einen Antrag, den in den Verhandlungen mit dem Kultusministerium geschaffenen Vergleich anzunehmen.

Kurze Nachrichten

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing einige Vertreter der zur Zeit in Berlin weilenden nordamerikanischen Ärzte. Der Reichspräsident gab seinem Dank und seiner Freude über den Besuch der Herren Ausdruck und wünschte den Bestrebungen, die die Herren nach Deutschland geführt hätten, im Interesse beider Länder guten Erfolg. Der Reichspräsident von Hindenburg empfing dieser Tage eine Abordnung der Saarbeamten. In der belgischen Kammer ist eine Vorlage zum Schutz der Moselweine eingebracht worden, nach der es in Zukunft verboten sein soll, unter dem Namen „Moselwein“ Wein aus anderen Gegenden zu verkaufen. Im englischen Oberhaus erklärte in Verantwortung einer Anfrage Lord Balfour, die Regierung sei dabei, ein Reichsverteidigungsfoglio einzurichten, um den Führern des Heeres, der Flotte und der Luftwaffe Gelegenheit zu geben, sich über die anderen Waffengattungen zu orientieren und so die Zusammenarbeit aller Gattungen zu sichern. In Bindhuft wurde die zum ersten Mal gewählte gesetzgebende Versammlung von Südwestafrika feierlich eröffnet. 130 ehemals deutsche Besitzungen in Neu-Guinea, die offiziell mit 97 Pfund Sterling bewertet wurden, sind vom Kaiserlichen Hof für 475 000 Reichsmark an die deutsche Regierung verkauft worden.

Memelgau und Nachbarn

Bund gemischter Chöre der Ostmark

Der bisherige Bund gemischter Chöre des Nordostens beging sein zweites Singerebendefest in Tilsit. Nach dem Begrüßungsabend am Sonntag...

Kreis Memel

ch. Dr. Grottingen, 19. Juni. [Verschiedenes.] Am letzten Freitag tagte hier der Lehrerverein...

Kreis Heydekrug

Großfeuer in Jünischen Am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, entstand aus dem Gehöft des Besitzers Kassauch...

das angrenzende Gehöft des Besitzers Kimmikus möglichst zu verhindern. Von diesem Gehöft brannte auch nur der erst am Dienstag fertiggestellte neue Speicher nieder...

G. Kinten, 21. Juni. [Versammlung der Kriegsbeschädigten.] Am Sonntag, den 13. Juni, fand in Kinten eine Versammlung der Kriegsbeschädigten statt...

* Mielken, 19. Juni. [Verschiedenes.] Die Arbeiten an der Teemeinwanderung sind mit Schluss dieser Woche für dieses Jahr endgültig beendet...

Bekanntmachung

Vom 23. Juni bis 19. Juli d. J. werden im Zuge der Kreischauffee von Sammelstellen nach Mielken die Weiden im Etat 4. 8 + 76, Etat 6. 7, Etat 8. 7 und 9. 3 repariert...

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, werde ich bei dem Besitzer Marks in Wundeln

1 Motorboot

und um 3 Uhr nachmittags in Laubkuben bei dem Besitzer Gelszinnis 1 Motorboot, 1 Fahrrad, 1 Kasse, 1 Koffer, 1 Sessel, 1 Schreibstisch, 1 Denkmotiv...

Zwangsversteigerung

Donnerstag, d. 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, werde ich in Tautanten (bei V. Bodszent) 1 Stelle...

Birkenwalde 2 schulfreie Jungen

werden per sofort eingestellt Gut Birkenwalde per Bienen.

Wischwitz

Gebrauchtes Motorboot gut erhalten, 14 PS, 5,80 m lang, 1,40 m breit...

Wischwitz

Wischwitz (Memelgeb.)

Fahrräder

Motorräder, Nähmaschinen, Kinderwagen, sowie sämtl. Einzelteile, Reparaturen, Emailieren, schnell und billig.

F. Jonat

Tilfit, Getreidemarkt, Telephon 259

Suche von sofort 2 Stuben- und ein 2. Mädchen

Billa Subertus Schwarzort 17243

Goldgrube!

Mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäftsgrundstück massiv erbaut, der Neuzeit entsprechend eingerichtet...

S. Wischitzelzky

Turgaitischen, Nr. Kaganit, Tel. 20 8220

Sommeraufenthalt

a. d. Vande, in hübscher Umgebung, unweit See mit Badegelegenheit, 4 km v. Bahnst. Gute Verpf. u. Jim. freunbl. Umw. 200 Lit v. Bes. u. Mon.

Baron v. d. Recke

Gut Cabunt, Radibillig.

Warrub Reisetage

zu verkaufen durch Herm. Weiss, Warrub

Grundstück

mit totem u. lebendem Inventar, Alenteil, 37 Morgen gr., dabon 5 Morg. Wald, d. d. d. Memel, Preis 8000.-, Markt, Anzahlg. 3000.-, Markt.

F. Piplen, Dampfer

zu haben (fast neu) 8188, Weisstraße 4.

Milchtannen

zu haben (fast neu) 8188, Weisstraße 4.

gefeuchtet, in trockenem Zustande sehr gut brennt und auch große Hitze erwidert. Solch ein Torfbruch, das sonst öde und verlassen liegt, ist in der jetzigen Zeit sehr beliebt. So weit das Auge reicht, erblickt man tiefschwartz Flächen, unterbrochen von größeren und kleineren Wassertümpeln. Überall sieht man schaffende Hände bei der Arbeit. Mit kräftigem Schwung werfen braun gebrannte Männer die pechschwarze Torfmasse auf die trockene Erde, wo sie sofort auf Karren geladen und ausgefahren wird. Auf einer anderen Stelle baden Männer mit hochgelegenen Hüften und Frauen mit aufgeschürzten Hüften in der reichlich mit Wasser angefeuchteten, freiliegenden Masse umher. Je mehr der Torf „getrampelt“ wird, desto besser ist er. Vielfach wird diese Arbeit auch von Pferden verrichtet. Andere sind schon beim „Formen“. Besonders Eifrige haben diese Arbeiten schon beinahe vergessen und „fanten“ die ziegelgroßen Stücke. Sind diese von allen Seiten betrocknet, so werden sie zuerst in kleine, dann in größere Haufen gepackt. Die jetzige trockene Witterung kommt den Torffabrikanten sehr gelegen, so daß die Torfgewinnung bei Beginn der Heuernte beendet sein wird. Ist die Arbeit im Torfbruch auch schwer, wird auch manch faurer Schweifstropfen dabei vergossen, so gewährt die Vorfällung eines bequamen, warmen Stühchens bei eisiger Winterkälte aber auch wiederum einen gewissen Trost. Es wird nicht lange dauern, dann ziehen schwerbeladene Leiterwagen ähndend und knarrend mit dem mühsam gewonnenen Brennmaterial heimwärts.

p. Coabuthen, 22. Juni. [Schützenfest.] Das Schützenfest des Schützenvereins Coabuthen findet am Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Juni statt. Am Versmüngler Wäldchen, wo sich auch der Schießstand befindet, wird eine größere Musikkapelle konzertieren. Auch wird dort ein Preischießen für Vereinsdamen und auch ein solches für Damen und Herren, die keinem Schützenverein angehören, stattfinden. Der Schützenverein hat für das Preischießen auf Silber- und Zinnscheibe für die eifrigsten und auswärtigen Schützen eine Anzahl sehr wertvoller Preise ausgesetzt und hofft dadurch besonders die Aufmerksamkeit der auswärtigen Schützenbrüder auf sich zu lenken. Damit die auswärtigen Schützenbrüder gut zielen können, wird alles dazu nötige rechtzeitig zur Stelle sein.

y. Rattkisch, 27. Juni. [Theater.] Der Rattkischer Frauenverein vom Roten Kreuz beschäftigt, am Sonntag, den 27. Juni im Garten und Saale des Herrn Spanghel in Rattkisch sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Konzert, Theateraufführungen, Verlosung und sonstigen Belustigungen zu feiern. Die Proben zu den Theateraufführungen sind in vollem Gange. Des eblen Zwedes wegen ist gut Wetter und zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

Baltikum

* Liban, 18. Juni. [Ein Kampf mit afrikanischen Schlangen. - Großen.] Der schwedische Dampfer „Mio“ traf hier Mittwoch mit einer Kohlenladung aus Afrika ein. Die Ladung kammt aus den Urwäldern Afrikas und wurde von Eingeborenen auf die Schiffe verladen. Bald nach Eintreffen des Schiffes wurde auch mit dem Bischen begonnen. Die Arbeiter wurden durch ein verächtiges hartes Bischen benurhagt, bis plötzlich unter einem Korftück eine Schlange hervorkroch, sich hell in die Luft emporredte und auf einen Arbeiter losstürzte. Dank der Weisheitsgegenwart eines danebenstehenden Arbeiters gelang es schließlich den Angriff abzumehren und dem wütenden Reptil mit einem Bootshaken den Garaus zu machen. Später zeigte sich noch eine Schlange, die jedoch auch getötet wurde, bevor sie jemand beißen konnte. Die Mannschaft erzählte, nach der „Lib. Btg.“, eine ganze Gruselgeschichte, wie während der Reise sich in der Nacht ganz unbemerkt eine Schlange einmal in die Kajüte zu einem Matrosen ins Bett geschlichen habe. Der Matrose erachte erst, als sich etwas kaltes, schlüpfriges an seinen Körper schmiegte. Der Schreck war natürlich nicht gering, als er eine gegen acht Fuß lange Schlange neben sich in der Kajüte sah, die, sich wöhlig räkelnd, die angenehme Bettwärme sehr zu genießen schien. - Aus Altenburg wird berichtet, daß Mittwoch um 7 Uhr abends aus bisher unangeklärter Ursache im Hof des Rabenischen Schlosses ein Feuer entstand, das bei dem frühen Winde in wenigen Augenblicken auf mehrere Gebäude übergriff und diese bis auf den Grund zerstörte. Sieben Gebäude, von denen zwei zu Rahnen, vier dem Jungwirt Mednis und eins zur Forstet Rahnen gehörte, wurden vernichtet. Außerdem fielen dem Feuer noch viele Gerätschaften, 15 Schweine und zahlreiches Geflügel zum Opfer.

Kultur-Jubiläen

23. Juni

1766. Zu Großlogau der Bibliograph Joh. Samuel Ersk geboren. Begründer des mit Gruber die „Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste“.

Bimini

Roman von Arnold Möllriegel

32. Fortsetzung Nachdruck verboten. Na gleich entwirfte Jimmy meinem Griff; er machte einen linken Seitensprung und sagte zugleich mit viel Seelenruhe: „Dann kommt er zu mir und meldet es, und wenn ich finde, es wird ein interessanter Mord, romantisch, ein Schlager fürs amerikanische Publikum, nur, so schide ich einen meiner Operateure hin, mit einer Jupiterlampe... Sie wissen, die starken elektrischen Lampen, die auch in der Nacht genug Licht zum Aufnehmen geben, blaues Licht...“

von ihm Bimini gepachtet hat, Menschen, Jaguare, Wörde, Revolution, alles, die ganze menschliche Wirklichkeit im Raum. Ich wandte ihm schroff den Rücken, ging zu dem Lehnstuhl beim Peristop zurück, die Beine trugen mich nicht mehr. Ich saß auf den weichen Sitz nieder, schlapp und wie in meine Bestandteile aufgelöst. Die ungeheuerliche Erkenntnis, die ich da erlangt hatte, lag mir auf der Brust wie ein Felsblock. Die kritischen Äußerungen über meine Intelligenz, die Jimmy Goldstein getan hatte, schienen mir bei weitem nicht scharf genug. Freilich war ich ein Esel gewesen, freilich! So lange nichts zu merken, nichts zu begreifen! Aber wenn hätte eine solche Ungeheuerlichkeit auch möglich erscheinen sollen? Ein ganzes Land, eine vollständige Bundesrepublik, an einen Filmtrupp verpachtet - was waren dagegen alle Filmstädte, von denen ich bisher gehört hatte, was die Filmgroßstadt Universal City in Kalifornien, wo ein Haus ein Juka-Palast ist, das nächste ein hellenischer Tempel, das dritte der römische Zirkus? Eine Kleinigkeit im Vergleich zu Bimini! Es regnete Schuppen vor meinen Augen. Ich begriff rapid alles, was ich bisher so wenig begriffen hatte. Man hatte, es war eigentlich ein geniales Stück, ein ganzes lebendiges Land von Grund aus umgeschaffen, für die Bedürfnisse der Kinematographie eingerichtet. Wie, man hatte es sogar umgefärbt, wie man ein Stück Weinand färbt! Diese grauen, diese gelben Farbtöne überall - nichts Grelles, nichts ganz Weißes, nichts vollkommen Dunkles in der Architektur der Gebäude, in den Kleidern, den Uniformen - nur Farben und Nuancen, die für photographische Aufnahmen besonders geeignet sind. Ha, man zwang in Bimini die Frauen, sich gelb zu schminken, so wie die Schauspielerinnen sich schminken, weil wie Schminke auf dem Film schwarz erscheint. Ha, in diesem

Land mußte, bei Todesstrafe, jeder so aussehen wie das, was er vorstellte! Ich dachte an den kleinen Vorfall in Anuncion de Iguaquil, als Jimmy Goldstein jenen Telegraphenbeamten so hart angelassen hatte. Einen Postbeamten, der ausfah wie ein Dichter, konnte man in Bimini freilich nicht brauchen. Er mußte genau so aussehen wie ein Postbeamter, denn bei irgendeiner Gelegenheit wurde sein Postamt kinematographisch aufgenommen, ein Postamt mit einem gläsernen Dach, wie ein Filmatelier! Natürlich, das war es, deswegen hatten alle öffentlichen Gebäude Glasdächer. Und deswegen war Bimini das Land der ausgeprägten Typen. Alles, alles für den Film hergerichtet, kunstbrei! Ich atmete schwer, ein wahrer Schwindel hatte mich erfaßt. Träumte ich am Ende? Es war kein schöner Traum. Ein ganzes Land, eine Gemeinschaft lebendiger Menschen, in ein gigantisches Filmatelier verwandelt! Mein Gott, wach ein scheuklicher Alpdruck! Kein Privatleben, kein Leben überhaupt, nichts als Kinematographie! Ueberall, verstand ich, der lauernde Apparat, der die Wirklichkeit zu einer ungeheuren Komödie umgibt. Wird in Bimini schon das Kind gefilmt, während es aus dem Mutterleib hervorkommt? Der betrogene Ehegatte bestellt sich einen Kino-Operateur, wenn er mit Dolch und Pistole seine Ehre rächen geht, und wenn es in der Nacht geschieht, ist eine Jupiterlampe bereit, den Mord mit ihrem blauen Licht zu beschneiden, dem Licht, bei dem man filmen kann! Welche Entwürdigung des Lebens, welche teuflische Einnengung ins private Dasein des Staatsbürgers! Unendliches Grauen stieg in mir auf, jenes Grauen, das einen packt, wenn man in der Gewöhnlichkeit des Daseins einmal einen Blick flassen sieht, und man hört in ihm das geheimnisvolle Grundwasser rauschen, die uner-

forschten Ströme der Unterwelt. Welch ein gepenstlicher Traum, ein Leben ohne Realität, Bild nur und Schein, Fläche ohne Tiefe, Frage ohne Sinn, Welt ohne Gott! Im Innersten erschreckend, meinte ich, diesen furchtbaren Traum schon geträumt zu haben, in Stunden, da mich die große Angst vor dem Leben ergriffen hatte. Was es nicht alles, alles ein blödsinniger Film, von einem listigen Oberregisseur arrangiert zur Unterhaltung gelangweilter Dämonen? Aber nein, ein gesundes Gefühl häumte sich gegen den Spytgedanken auf. Die Welt so zu sehen, einen Teil der herrlichen, lebenden Menschenwelt so umzugefalten, das war eines jener großen Verbrechen gegen den Geist, die die Barmherzigkeit selbst nicht verzeihen darf. Man durfte das nicht dulden, die Erde durfte so etwas nicht tragen. Kein Wunder, dachte ich, wenn die Leute in Bimini sich das nicht gefallen lassen, wenn sie sich mit bewaffneter Gewalt gegen eine solche Vergewaltigung des Heiligsten auflehnen. Mein Herz flog den Freiheitskämpfern dort unten auf dem Platz zu, die mit ihrem Blut diese abscheuliche Tyrannei fortzuschwemmen suchten. Die für Freiheit und Menschentum starben, während diese Bestien im Regierungspalast unterdessen das malerische Bild der blutigen Revolutionsnacht kinematographisch aufnehmen zur Wonne des Böbels in den Kinos-theatern der großen Städte Amerikas. War es nicht tausendmal besser zu sterben, als ein Leben ohne Sinn zu leben, Filmfigur zu sein statt Mensch, Bildhatten statt Körper, Gebäude statt Seele? Nein, das war nicht eine gewöhnliche südamerikanische Revolution; hier wurde, das fühlte ich, für die Sache aller Menschen gekämpft, gegen die Grenel aller Grenel, gegen den Teufel des Scheins für den Gott des Seins, für alles, was vielleicht, vielleicht wertvoll war in dieser Existenz, auf dieser zweifelhaften Erde. (Fortf. folgt.)

führen. Am Bett angelangt, habe er zuerst gehorcht, ob die Frau auch schlief. „Was haben Sie denn eigentlich nun gemacht, als Sie am Bett standen und überlegten?“, fragte ich den vollkommen feilsch zusammengebrochenen Mörder. „Der liebe Gott ward schon helfe“, war seine Antwort, zu der er noch hinzufügte: „Dann hief er die Gorgel togedröht.“ Erwirgt habe er sie in dem Glauben, daß niemand etwas merken werde und in der Absicht, am Morgen nach der Tat zum Ständesamt zu gehen und dort zu melden, daß die Frau nachts plötzlich gestorben sei. Am Morgen hätte er aber die Fußspuren wahrgenommen und sich gedacht: Jetzt gehst du zum Wächtermeister und sagst ihm, daß ein Räuber im Hause gewesen sei und die Frau ermordet habe. Er dachte wohl nicht gleich daran, daß man bald diesen „Räuber“ in der Person des eigenen Verwandten ermitteln werde. Wie es kam, daß der Mörder nichts von der nächtlichen Anwesenheit seines Verwandten im Hause merkte, ergab die durchaus glaubhafte Schilderung des Vektors. Danach legte dieser sich, nachdem er auf dem Bodenraum angelangt war, zunächst in das dort liegende Heu, weil er in den unteren Räumen noch Geräusche wahrnahm und weil es noch zu früh war, um den geplanten Diebstahl auszuführen. Dann sei er bald eingeschlafen und um die Mitternachtszeit durch ein Geräusch aufgewacht, das wieder von unten kam. Es war ihm so, als wenn Türen auf- und wieder zugemacht würden. Er ahnte nicht, daß dieses Geräusch von seinem Onkel stammte und daß dieser in derselben Zeit in der Morb beging. Nach einer Weile des Abwartens stieg er nach unten, sah die Tür zum Schlafzimmer der Altküsterin halb offen stehen und begab sich deshalb — er glaubte, die Altküsterin sei noch wach oder eben aufgestanden — nicht in das Zimmer, sondern schlich sich vorsichtig in die gegenüberliegende Kammer, aus der er Speck und Butter stahl und sich dann schleunigst aus dem Staube machte.

Der Mörder wurde einige Monate später vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, später jedoch auf lebenslängliches Zuchthaus begnadigt. Damit war der Vorhang über dieses Altküsterndrama gefallen!

Die Stargarder Stadtmühle abgebrannt
* Berlin, 22. Juni. (Rundpruch.) Die Stadtmühle in Stargard fiel einer Feuersbrunst zum Opfer. Der Brand griff schnell auf mehrere Schuppen und Nachbarhäuser über. Dank der herrschenden Windstille blieb die Altstadt vom Feuer verschont.

Das erste Luftpolizeikrafftmandat
* Frankfurt a. M., 22. Juni. Das erste Luftpolizeikrafftmandat wurde dem Flugzeugführer Baumgart ausgestellt, wegen eines Vergehens im Luftverkehr. Baumgart besitzt einen Führerschein für A-Maschinen und unternahm einen Übungsflug, um den Flugführer für B-Maschinen zu erhalten. Als er mit der Maschine landen wollte, verhinderte ein Unwetter das Niedergehen, so daß sich Baumgart gezwungen sah, weiterzufliegen und auf dem Darmstädter Flugplatz zu landen. Die dortige Flugpolizei meldete den unberechtigten Flug nach Frankfurt, und die Frankfurter Flugpolizei diktierte Baumgart einen Strafbefehl, gegen den er die Entscheidung des Gerichts anrief. Das Gericht aber erklärte sich arbeitslos, zu entscheiden, da weder polizeiliche noch gerichtliche Bestimmungen vorliegen, und hat das Reichsflugamt in Berlin um ein Gutachten.

Mutter und Tochter durch Blizschlag getötet
* Augsburg, 22. Juni. Zwei Todesopfer forderte ein Gewitter bei Esharding. Die 46 Jahre alte Frau Therese Schütz aus Simbach besand sich mit ihrem vierjährigen Töchterchen zu Besuch im Hause ihres Verwandten, des Hofbesizers Doizendauer in Böhened bei Esharding. Der Bliz schlug in das Haus ein und traf Mutter und Kind, die auf einer Bank in der Nähe des Ofens saßen. Das ganze Haus ging in Flammen auf. Die vom Bliz getroffenen konnten nur noch sterbend aus dem brennenden Anwesen geholt werden.

Ein seltsamer Mordprozess
* Rom, 22. Juni. Vor dem Schwurgericht in Ferrara spielte sich ein nicht alltäglicher Mordprozess ab. Drei Söhne einer vermögenden Familie übertraten ihre Mutter in einem kleinen Hotel in Lagranzi mit ihrem Geliebten, einem Kaufmann. Die Söhne, von denen der jüngste erst sechzehn Jahre zählt, erschlugen den Liebhaber ihrer Mutter und verwundeten auch diese, jedoch nicht lebensgefährlich. Alle drei wurden jetzt vom Gericht freigesprochen.

Sportwoche und Spielplatzweibe in Tilsit

Der erste Tag der Tilsiter Sportwoche — der zugleich einer ihrer Haupttage war — hat am Sonntag stattgefunden, ein eindrucksvoller Auftakt, der die Aufmerksamkeit weitest Kreise auf sich lenkte. Ein heller und klarer Sommertag war warm und sonnig heraufgezogen, und wenn sich auch die Sonne von der Mittagsstunde ab hinter grauen Schleiern verbarg, so wurde gerade dadurch das Wetter im sportlichen Sinne ideal.

Der Tag begann mit einem Sternlauf der Tilsiter Turn- und Sportvereine durch die Stadt zum Rathaus. Pünktlich um 10 Uhr morgens trafen die Läufergruppen ein und lenkten überall das Interesse auf die Bedeutung des Tages. Vor dem Rathaus formierten sich die Sportler, um der feierlichen Eröffnung der Tilsiter Sportwoche beizuwohnen. Stadtrat Willenbücher hielt von der Freitreppe des Rathauses die Eröffnungsansprache. Er erinnerte an die kürzlich so erfolgreich veranstaltete Reichsgesundheitswoche, deren Bedeutung er auf den Sport bezog. Der Bevölkerung solle mit der Sportwoche gezeigt werden, was eine sachgemäße Vorbereitung des Körpers zu leisten vermag. Er erinnerte auch daran, daß Tilsit die Freude haben werde, neben den einheimischen Sporttreibenden auch Sportfreunde und Turner aus dem Memellande, aus Preußen und Memel, zu begrüßen. Auch dieser Gedanke der sportlichen Verbindung mit dem Memellande müsse unseren Sportlern ein Ansporn sein, ihr Bestes einzusetzen.

Nun ging es zum Ufer des Memelstromes. Schmutzige Segelboote des Tilsiter Segelklubs kreuzten im Galachmud ihrer bunten Bimmel, auch Motor- und Ruderboote belebten das Bild. Ein Memelschwimmer über drei Kilometer, veranstaltet vom Schwimmklub Tilsit 1910, festsetzte die allgemeine Aufmerksamkeit. Es folgte eine Ruberregatta der Tilsiter, Ragner und Heberkruger Vereine, woran sich eine prächtige Norisfahrt zwischen beiden Brücken angeschlossen. Die Sieger des Memelschwimmens waren: 1. Gerhard Boneleit, 28 Min. 45 Sek., 2. Willi Raubuhr, 28 Min. 16 Sek., Damen 1. Else Reich, 30 Min. 40 Sek., 2. Erica Seede, 31 Min. 27 Sek.; der Ruberregatta a) vom Schülerrudern: 1. Tilsiter Schüler-Ruderklub, b) vom Ruder 1. Rudervereinigung „Waldbühne“-Tilsit, c) vom Gig-Ruder 1. Tilsiter Ruderklub, d) vom ersten Ruder 1. Tilsiter Ruderklub.

Am Nachmittag wurde der neue Sportplatz an der Tilsche der Mittelpunkt des Interesses. Das ehemals städtische Orchester konzertierte von zwei Uhr ab. Das Publikum war recht früh und zahlreich auf den Beinen, ebenso die einzelnen Vereine mit ihren Bannern. Aber das richtige Leben begann erst mit dem Aufmarsch der Schulen, der in seiner musterhaften Ordnung ganz entzückend wirkte.

Vom Magistrat erschienen Stadtrat Willenbücher und Stadtbaurat Böcker in Begleitung zweier Herren der Gumbinner Regierung, des Vizepräsidenten von Rödern und des Regierungsrats Kallau vom Hofe. Der Verband der gemischten Chöre“ sang den Bach-Auf-Chor aus den „Meisterfingern“. Die Weibe des neuen Sportplatzes vollzog Stadtrat Willenbücher in Vertretung des vereidigten Oberbürgermeisters. Nach dem Hoch auf die Stadt Tilsit erklang der Chor „Holler Friede“ von Romberg, und dann begannen die Majestätfeiern der Tilsiter Schulen unter Leitung des Kreisjugendpflegers Saffran. Es war ein ganz ausgezeichnetes eindrucksvolles Bild, diese 1500 Jungen und Mädchen mit Schweiß und frische Körper und Glieder nach einem einzigen Willen und Rhythmus bewegen zu sehen. In geordnetem Abmarsch verließen die Schüler das Feld und gaben den Platz zu sportlichen Wettkämpfen frei.

Von lebhaftem Beifall der Zuschauer begrüßt, betreten die Repräsentativen der Sportbezirke III (Zusterburg, Gumbinnen, Stallupönen) und II (Tilsit, Memel) zu einem Fußballspiel das Feld. Das saize, überaus spannende Treffen hat dem verbreitetsten aller Volkssportspiele sicher recht viele neue Anhänger zugeführt. Es endete unentschieden 4:4 (Halbzeit 4:2 für Bezirk III). Ein wirkungsvoller Stillaus des G. S. V. von Boyen wurde recht beifällig aufgenommen. Die anschließenden Endkämpfe um den Wanderpreis der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung“ im Weitsprung und hundert Meter-Mal-Lauf (die Vorkämpfe — 100 Meter Schwimmen und Kugelstoßen — waren schon am Sonnabend ausgetragen) zeigten gute Einzelleistungen. Den wertvollen Preis konnte der Schwimmklub Tilsit 1910 mit 471 Punkten vor dem Männerturnverein Tilsit (469 Punkte) erringen.

Der M. T. V. Tilsit beschloß das Programm mit turnerischen Vorführungen am Red, Kästen und Barren und mit rhythmischen Übungen der Frauen- und Mädchenabteilung.

Die kommende Woche wird ausgefüllt mit sportlichen Darbietungen sämtlicher Tilsiter Sportvereine. Der nächste Sonntag bringt als Abschluß der Sportwoche einen leichtathletischen Zehnkampf der Bezirke II und III.

Länderkampf Schweden-Deutschland

Vor etwa 30 000 Zuschauern fand, wie schon kurz gemeldet, am letzten Sonntag der Länderkampf Schweden-Deutschland statt. Der Tag zeigte eine Reihe interessanter Momente. Der Ausgang des Spiels entspricht dem Spielverlauf. Während die Schwedenmannschaft ein Ganzes bildete und besonders in bezug auf Schnelligkeit ihrem Gegner überlegen war, zeigten sich bei den deutschen Nationalen verschiedene schwache Punkte, so im Sturm, der sich nicht recht zur Sache finden konnte. Dagegen war die Käuferreihe voll und ganz auf der Höhe, wenn auch der Mittelläufer Köhler zeitweise verlagte. Besonders in der zweiten Halbzeit wirkte dieser Spieler nur noch als Statist mit, da er sich zu Anfang dieser Halbzeit eine Verletzung zuzog. Der beste Teil der deutschen Elf war die Verteidigung, die jeden Erfolg der gegnerischen Stürmer verhinderte. Die Auslösung ergab den Anstoß Deutschlands. Deren Elf ging sofort zum Angriff über, wurde jedoch von der gegnerischen Verteidigung, die sehr auf der Hut war, wieder ins Feld zurückgeschlagen. Nicht lange darauf bekam der deutsche Torwart einen schweren Stoß von dem Halbrechten der Schwedenmannschaft zu halten. Die deutsche Elf kam immer mehr auf und zeigte sogar leichte Überlegenheit. Das feindliche Tor wurde förmlich bombardiert, wobei sich der schwedische Torwart als ein wahres Phänomen im Halten der schärfsten Schüsse erwies. Mehrfach vertriebte Deutschlands Sturm sichere Torchancen, indem Pöttinger-München, Harber-Hamburg und Franz-Fürth knapp vor dem Tor stehend, das Leder darüber hinausschickte. Endlich in der 21. Minute fiel das erste Tor für Deutschland durch Harber, der einen Meinungsunterschied und blühend einstößte. Darauf erfolgte beiderseits je eine Ecke, die ergebnislos verliefen. In der 24. Minute unternahm der schwedische Sturm einen raschen Vorstoß, wobei es dem Halblinken gelang, den Ausgleich für Schweden zu erzwingen. Die 21. Minute brachte einen weiteren Erfolg für Schweden, indem es dem Halbrechten von ihnen zum zweiten Mal gelang, das Leder, das Stuhlmann aus den Händen gibt, in das leere Tor einzuschicken. Eine Minute später und Deutschlands Mittelstürmer Harber erzwang den Ausgleich durch eine Flanke von Nechtsanken. Kurz vor der Pause gelang es abermal Harber, nach schönem Zusammentreffen mit Pöttinger ein weiteres Tor für Deutschland vorzutragen. Die zweite Halbzeit sah ein bedeutend ruhigeres Spiel, das teilweise ziemlich lau verfiel. In der 11. Minute konnte Franz, der Halbrechtspieler, einen Treffer erzielen, der jedoch vom Schiedsrichter Andersen-Dänemark nicht gegeben wurde. In der 27. Minute erzwang die schwedische Elf den Ausgleich durch ihren Mittelstürmer. Der Schluß des Spieles brachte nichts mehr von Bedeutung.

Diener's Sieg über Samson

Seit dem großen Kampfe, den Samson-Körner im September 1925 seinem Bewajner Hans Breitenräter lieferte, hat kein Boxsportereignis die Massen derart in Bewegung und Spannung versetzt, wie der entscheidende Kampf um den höchsten seit Monaten vakanten Titel der deutschen Schwerewichtsmehrmehrschaft, den die junge deutsche Boxerdynastie Franz Diener am Freitagabend nach einem herrlichen Kampfe gegen Samson-Körner sicher für sich zum Siege gestalten konnte. Wohl kein anderer deutscher Boxer wäre imstande gewesen, dem Hagel schwerer und schwerer Schläge, den Franz Diener in den ersten beiden Runden auf die Kampartien des Ex-meisters niederprasselte, standzuhalten. Immer wieder mußte Samson-Körner schwer angeschlagen zu Boden, und nur seiner schier ungläublichen Zähigkeit und Energie ist es zuzuschreiben — und auch nicht zuletzt dem zu langsamen Auszählen des Ringrichters — daß Samson-Körner nicht bereits in den ersten beiden Runden der unermesslichen Offensive Dieners zum Opfer fiel. Im dritten Gang hatte sich dann Samson bereits erholt, daß er nicht nur den Angriffen seines Gegners widerstandhalten vermochte, sondern auch noch selbst aktiv wurde und zeigte, daß in ihm trotz seiner 38 Jahre noch ein gefährlicher Kämpfer steck. Während die dritte Runde

ausgeglichen war, ging die nächste wieder an Diener, der das von seinem tüchtigen Meister Sabri Mahir Gelernte vorzuführen hier reichlich Gelegenheit fand. Die fünfte Runde brachte einen kleinen Vorsprung für Samson-Körner, der seine vielseitige Finte mehrfach gut platzieren konnte. In den nächsten Gängen war Diener vorsichtiger, der meist in Doppelbedeutung nur gelegentlich den Gegner mit ungeheuren Schlagerten überfiel, ohne ihn indes ernstlich gefährden zu können. Samson-Körners überlegene Technik und große Ringferhabheit setzten sich schließlich doch durch und es ging hart auf hart um den Sieg, der bis zur 10. Runde noch keineswegs entschieden war. In dieser Runde, die einen äußerst dramatischen Verlauf brachte, wurde Diener von einem der gefährlichsten linken Schwinger Samsons das rechte Auge geschlagen. Stark am Nase und Mund blutend und durch das geschlossene Auge nicht unerheblich geblendet, konnte Diener ohne große Vorteile über die nächsten vier Runden kommen. Erst der letzte Gang, in dem er nochmals mit seinem ganzen wilden Ungestüm über Samson-Körner herfiel und in dessen Gesicht wiederum schwere Schlagerten, die den äßen Sachsen zum Taumeln brachten, landete, entschied den Sieg Dieners, der von den Punktrichtern unter dem Beifall der 10 000 Zuschauer schließlich verkündet wurde.

Hochschulkampf Danzig-Königsberg. Am letzten Sonnabend und Sonntag trafen sich die Mannschaften der Albertus-Universität-Königsberg und der Technischen Hochschule Danzig zu dem traditionellen Wettkampf Königsberg-Danzig in Danzig. Königsberg siegte mit 1496:1304 Punkten. Das Punktergebnis resultierte in der Hauptfrage aus den Wurfwettkämpfen, gleichfalls gewann Königsberg das Schlagballspiel mit 110:26. In den anderen drei Spielen konnte Danzig durchweg den Sieger stellen und zwar im Faustball mit 37:25, im Handball mit 5:3 (1:2) und im Hockey mit 2:1 (1:0).

Die internationalen Wettkämpfe des S. C. Poseidon, die am letzten Sonntag im Deutschen Stadion ausgetragen wurden, waren durch die ungunstige Witterung beeinträchtigt. Der Amerikaner Lauffer, dessen Start mit größter Spannung erwartet wurde, gewann das 100 Meter-Freistilswimmen in 1:00,2. Sein Landsmann Webb mußte sich mit dem dritten Platz vor Seimann-Magdeburg begnügen, während der deutsche Meister Heinrich vierter wurde. Im Springen mußte sich Riebschläger-Zeit, dritter Schumm-Ahemus-Köln. Die Mannschaft der Magdeburger Hellens, in der Rademacher startete, sicherte sich in der 1. mal 100 m-Lagenstaffel mit 5:02 vor Poseidon-Berlin und dem S. C. 89 den Sieg. Vierter wurde der Rettzi-Sportklub Budapest.

Der Verbandskampf Südböhen-Balten verschoben. Der für den 27. Juni in Breslau geplante leichtathletische Zweiverbandskampf Südböhendeutschland gegen Baltenerverband ist seitens des südböhenischen Verbandes wegen unüberwindlicher finanzieller Schwierigkeiten vorläufig abgesetzt worden und soll nunmehr am 15. August in der schlesischen Hauptstadt stattfinden.

Berlin gewinnt das Drei-Städte-Nachwettbewerb. Das am letzten Sonnabend im Rahmen der Großen Grünauer Regatta zum zweiten Male ausgetragene Drei-Städte-Nachwettbewerb Berlin-Budapest-Wien endete mit dem Sieg des für den Berliner Regattaverein startenden Berliner Ruderklubs.

Deutscher Segelflug-Wettbewerb. Zu dem vom Deutschen Luftfahrtverband mit Genehmigung des Deutschen Lufttrates in der Zeit vom 11. bis 27. Juli veranstalteten „Deutschen Segelflugwettbewerb 1926“, der bekanntlich auch M e l berühren soll, sind bis zum Nennungsstichtag 13 Meldungen eingegangen. Bis zum Nachnennungsstichtag am 1. Juli wird mit Bestimmtheit auf weitere Meldungen gerechnet.

Ein neues Segelflugzeug. Die Otto-Vilienthal-Gesellschaft plant die Lehren der Gebrüder Villienthal über den Vogelflug in einem neuen Typ eines Segelflugzeuges zu erproben. Das neue Flugzeug, das bereits durch Patente geschützt ist, wird in möglicher Anlehnung an die von den großen Segelvögeln (Albatrossen) befolgten Prinzipien gebaut. Ein solches Flugzeug bedient sich, im Gegensatz zu den bisherigen auf dem Gleitflug begründeten Flugzeugkonstruktionen, vorwiegend des Segelflugs, welcher technisch bisher noch nicht verwirklicht wurde. Die auf Flugkonstruktionen (in der Höhe um.) geeigneten Flugzeuge benutzen alle den Gleitflug, der allerdings häufig mit dem viel schwierigeren Segelflug verwechselt wird.

Das Leopardenfell vor meinem Schreibtisch

Eine ostafrikanische Erinnerung von Bwana Tumbo

Seit Wochen hatte mein schwarzer Diener Dbara mir in den Ohren gelegen, um für ein paar Tage Urlaub nach seinem acht Weingütern entfernten Heimatdorf zu erlangen. Wir lagerten im Dezember 1914 am Nordwestabhange des Kilimandjaro als Vorposten gegen die Briten, die sich einige Wochen zuvor bei einem Vorstoß in unser Gebiet blutige Kämpfe geholt hatten. Unsere Kompanie: zehn Weibe, zweihundert farbige Soldaten und ein Troch von Dienern, Köchen und Trägern, hatte sich am Engare Nairobi, dessen kühles Wasser ihn als Gebirgsbach des Kilimandjaro-Gletschers auswies, eingerichten. Meine Grashütte — ach, könnte ich noch einmal ein paar Wochen in dem gesegneten Sonnenklima der ostafrikanischen Hochebene mit ihren erfrischenden nächtlichen Abkühlungen in einer Grashütte leben! — stand unter einem wilden Feigenbaume. Die ganze farbenprächtige Umgebung mit den Farbigem in ihren bunten Gewandungen nutzte beinahe alttestamentlich an.

Gestern hatte ich dem vierzehnjährigen Dschagatnaben, weil er wirklich Heimweh zu haben schien, eine Krantheit, die Bergvögel der Kilimandjaro-Kämme besonders häufig befallt, den erbetenen Urlaub für eine ganze Woche bewilligt. Er hatte sich am Abend zuvor artig von mir verabschiedet, nachdem er vor meinen Augen in einen kurzen Stod sieben Kerben, für jeden Urlaubstag eine, geschmitten hatte, damit er sich nicht herausreden könne, er habe die Zahlenwerte nicht gekannt oder vergessen. Heute aber brachte er, den ich fern wählte, mir den Fruchtkaffee. Auf mein fragendes „Nann?“ erwiderte er kurz, „Ghu!“ (Leopard) und begann mir zu erzählen, wie am Tage zuvor ein Leopard einen anderen Kraben, seinen Freund, auf dem Wege zu seinem Heimatdort erschlagen und gefressen hatte.

Erkundigungen ergaben nach den Aussagen des entronnenen Reisegefährten die Wahrheit der Erzählung. Das hatte zur Folge, daß für unsere rüd-

wärtige Verbindung der hauptfächlichste und kürzeste Weg ausfiel; denn alle Boten und Träger weigerten sich jetzt, ihn zu benutzen. „Er wird uns auch fressen, wie er den Freund des Dbara gefressen hat.“

So beschloß unser Hauptmann, den Weg, der abwechselnd durch Steppe und Busch, durch tiefeingeschnittene Flußtäler, und über Bergabenden des Kilimandjaro massifs führte, zu erkunden und den „Ghu!“ zur Strecke zu bringen, um unserem Nothelfer die Furcht aus dem Gebeine zu nehmen. Mir fiel das Kommando über diese ungewöhnliche militärische Sicherung zu, ungenügend darum, weil es nicht leicht ist, den Wechsel eines ostafrikanischen Leoparden festzustellen und ihm die tödliche Angel anzutragen. Wir zogen in der frischen Morgenfrühe los, noch ein weißer Kamerad, ein schwarzer Soldat, zwei Träger, der Negerhüh Dbara und sein dem Verhängnis entronnenen Dorfgenosse, der uns die Unglücksstätte zu zeigen hatte, vor allem aber unser „Ghu!“.

So war ein jammervolles räudiges Hündchen getauft worden, das, durch irgendein Schicksal in unser Lager verschlagen, uns mit seinem krankhaften Jaulen schon lange den Nachtschlaf gestört hatte, so daß ihm für heute der Tod durch eine erlösende Angel zugebracht war.

Daß wir ihn mitnahmen, beruhte auf der Kenntnis von der urenigen Feindschaft zwischen Hund und Kake. Jeder Afrikaner weiß, daß alle Leoparden gierig sind nach Hundekfleisch. Wie oft sind auf ostafrikanischen Pflanzungen wertvolle Hunde von einem „Ghu!“ weggeschleppt worden, während diese in die angekommenen Zeitungen vertieft waren! Unser rüdiger Lagerhund „Ghu!“ sollte also als Köbber für seinen Namenspaten dienen. Der Leser spare den Vorwurf, daß sei kein weidmännisches Jaagen; die Not zwang uns.

An der Ueberfallstätte angekommen, wo tatsächlich Klutspuren zu sehen waren, richteten wir uns hinter Buschwerk ein geschütztes Lager ein, vor dem sich nach Westen zu auf etwa hundert Meter hin freies Schußfeld öffnete. Ungefähr in der Mitte erhob sich eine der für diese Gegend charakteristischen Randelaber-Gurprien, an der wir unseren jaulenden Köber anbanden.

Nach stundenlangen Warten, als die volle Mondscheibe bereits hinter dem Meergebirge verschwun-

den war, heulte unser Hündchen laut auf. Gleichzeitig gemahnte ich im nächtlichen Dunkel die glühenden Lichter der großen Kake. In der nächsten Sekunde dröhnte mein Schuß, und einige Minuten später bewunderten wir das staltliche Raubtier, dem meine Angel mitten durchs Gehirn gebrungen war.

Nachdem wir in unser Truppenlager zurückgekehrt waren, wurde das abgezogene Fell zum Trocknen aufgespannt und mit Mann und Arzenteilte behandelt, um es haltbar zu machen. Einige Monate später erfolgte der Rückzug unter dem Drucke zwangsiger britischer Uebermacht, und ich hätte kaum mehr an das Leopardenfell gedacht, das im Trubel des eiligen Aufbruches damals wie so vieles andere aus meinem Gesichtskreis entchwunden war — wenn nicht im letzten Monat die Post mir ein überreiches Paket ins Haus gebracht hätte. Aus ihm schälte sich ein Leopardenfell heraus, und ein begehrteter Brief in feinstem Kuabeli erklärte es für die Beute des Jagdausfluges vom Engare Nairobi. Es war nach mehr als zehn Jahren noch ziemlich gut erhalten, obwohl es die ganze Zeit in einer Eingeborenenhütte am Kilimandjaro aufbewahrt worden war. Die sachmännliche Kunst eines Küchlers hat es hernach in Arbeit genommen, so daß mir heute das Fell des ostafrikanischen Leoparden die Fänge wärmt.

Dem inzwischen zum Manne herangereiften Dschagatnaben, der alle Tage das schneidige Haupt des unvergleichlichen Kibo schauen darf, habe ich im besten Kuabeli einige Dankesworte gesagt und eine Tschenufr, die von jeder Gegenstand seiner Sehnsucht gewesen war.

O Eine Universität für Polarvölker. Aus Moskau wird gemeldet: Die Abteilung für Nordvölker am Zentralen Asienatischen Volkswissenschaften eröffnet demnach, vermutlich unweit Leningrad, Arbeiterfakultäten für die arktischen Völkernationen. Intellektuell vorgeschrittene Arbeiter, Bauern, Fischer, Seehunde- und Pelzjäger und Rentnierzüchter jüngerer Semester sind aufgefordert worden, sich an der Polar-Universität „imarktialisieren“ zu lassen. Es handelt sich um 28 verschiedene nordeuropäische und nordasiatische Nationalitäten, deren Jugend nunmehr von der Tundra und Talga direkt in die Hochschule kommen soll.

war aber grün. „Der nimm den, der ist echt. Es ist das erste, was wir fanden!“ „Ja, ist denn mein blauer nicht auch echt?“ fragte ich. „D nein,“ sagte der Alte, „ich sagte dir doch, daß ein echter ein Pfund Wert hat, der demige aber nicht, weil er eben nicht echt war. Hattest du mich nicht verstanden?“ „Ich war daff!“ Da hatte ich also wegen zehn Pfennigen einen Ueberfall und Hausfriedensbruch begangen! Ich erzählte meinen Freunden meine Abenteuer wegen des gestohlenen Starahäus und löste ein schallendes Gelächter aus.

Dann nahm ich Abschied von den anderen. Dmat begleitete mich bis zu Helouan zurück. Am ersten Hause sagte auch ich ihm Lebewohl, viellecht für immer, denn am anderen Tage reiste ich ab.

Ich sah wehmütig zum letzten Male die Sonne in einer Farbeninsonie hinter Saffarab untergehen. „Allah il Allah. Maha Mohamed Rasul il Allah!“ verflang des Hochsach Ruf im Abendwinde.

Bücherschau

Ein vergessener deutscher Afrikaforscher. Unter den Helden der Afrikaforschung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befindet sich auch ein deutscher, dessen bahnbrechende Leistungen heute fast vergessen sind. So ist es ein Verdienst der bei Brockhaus erscheinenden Sammlung „Reisen und Abenteuer“, daß das Lebenswerk dieses Mannes als Band 34 jetzt unter dem Titel: Wilhelm Junker. Bei meinen Freunden den Menschenkennern (Salzleinen M. 2,80, Ganzleinen M. 3,50) weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird. Zwölf Jahre seines Lebens hat Junker seinen Forschungen im dunklen Erdteil gewidmet und dabei halb oder ganz unbekannte Gebiete tannibalischer Regendörfer in abenteuerlichen Fahrten durchwandert und erforscht. Sein Grundfah, den Neger als Kind zu behandeln und durch Dinge, die Kinder freuen, bei guter Laune zu halten, erwies sich fast stets richtig. Junkers ruhige Beobachtung und unendliche Geduld kam bei unerschütterlichem Mut und stiller, unabweisbarer Zähigkeit überall fruchtbar durch. Reich war seine Ausbeute an geographischen und ethnographischen Ergebnissen. Junker ist für unsere Zeit ein ganzes Buch, als Naturforscher und als ein Mann, der sein Alles einsetzt, nur um wissenschaftliche Erkenntnisse zu fördern. Weisheitlich sind dem Band eine Reihe guter Bilder und eine Uebersichtstabelle, die die Reiseorte Junkers auf seinen drei Expeditionen zeigt. So ist auch dieser Band des verdienstvollen Unternehmens von Brockhaus warm zu empfehlen, besonders auch für die heranwachsende Jugend.

Memeler Lokaltell

Memel, den 22. Juni.

Heidenger Lokaltell
 * [An die Fahnenweihe des Kriegervereins und der Freiwilligen Feuerwehr, über die wir schon berichteten, schloß sich am Nachmittag im Garten des Café Deim ein zwangloses Familienkonzert, zu dem sich die Kapelle des Wilkischer Kriegervereins bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte. Das Podium war bereits mit den beiden neuen Fahnen geschmückt. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Apotheker Reinhard Schmitt, begrüßte die Gäste und Kameraden, deren zahlreiches Erscheinen von einem regen Interesse für den Verein zeugte und ein gutes Zeichen dafür sei, daß der Verein mit seinen Bestrebungen den richtigen Weg eingeschlagen habe und blühen und wachsen werde. Das neue Ehrenzeichen solle die Mitglieder enger zusammenschließen zur Pflege von Kameradschaft und Ehre und zum Wohle unserer Heimat. Mit einer kurzen Ansprache erfolgte dann durch den Vorsitzenden die Deforierung der Kameraden Thielert, Richard Schulz, Schaderer und Rudolf mit silbernen Ehrennadeln für 25jährige treue Mitgliedschaft. Dann wurde ein Telegramm des Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins, des Landgerichtsdirektors Puttfarcken in Lüneburg, verlesen, dessen Wortlaut hier angeführt sei: „Zur Fahnenweihe herzlichste Glückwünsche. Gedanke in Treue der alten Kameraden und der schönen Zeit gemeinsamer Vereinsarbeit in dem mir so teuren Heidenger. Möge der Kriegerverein sich auf bewährter Bahn weiter entwickeln als Hort der Mannhaftigkeit, Kameradschaft und Treue.“ Hatte am Vormittag der Sonnengott den tapferen Krieger und Feuertöchterlein sein Wohlwollen bewiesen und sein freundliches Gesicht gezeigt, so verhängte er sich im Laufe des Nachmittags hinter Wolken und ließ dem kühlen Winde freien Lauf, konnte aber trotzdem die Anwesenden nicht zwingen, die fremdliche Gaststätte frühzeitig zu verlassen. Die Küche des Hotels Deim zeigte sich von ihrer besten Seite. Viele konnten sogar ihre Festische mit Blumen schmücken, denn bei der Blumenverlosung erhielt so mancher einen schönen Blumenpöppel. Den Abschluß der Fahnenweihe bildete das am Abend im Hotel Germania stattgefundene Tanzfrühchen, auf dem Jung und Alt in froher Stimmung recht fleißig dem Tanze bis zum Morgen grauen huldigte.

Ueberfahrenes Kind. Gestern nachmittag etwa um 6 Uhr abends wurde auf dem Fischmarkt die sechsjährige Tochter der Blumenhändlerin Wanger von dem durch einen Kutscher gelenkten Wagen eines hiesigen Kaufmanns überfahren und verletzt. Das verletzte Kind soll zwar schwerhörig gewesen sein, jedoch wird von Augenzeugen berichtet, daß der Kutscher in einem sehr raschen Tempo gefahren ist und daß ihn die Schuld an dem Unglück trifft.

Schöffengericht Heidenger

Sitzung vom 21. Juni

Brandstiftung. In der Nacht zum 6. Mai brannte das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Salafus in Gaidellen nieder, und der Verdacht der Brandstiftung richtete sich gegen einen Nachbarn des Salafus, den Arbeiter Johann Gelfingus, welcher dem Salafus nicht wohlgesinnt war. Dieser Verdacht verdichtete sich, als herbeigerufene Polizeibeamte Fußspuren über weichen Acker von der Brandstätte bis zur Wohnung des Beschuldigten G. feststellten. Die Beamten nahmen Gipsabgüsse von den Spuren, und dabei stellte es sich heraus, daß der Täter zunächst von der Brandstätte in Dolapantoffeln fortgelaufen war. Unterwegs scheint er dann hingekürzt zu sein und ist dann bis zu seiner Wohnung in Strümpfen gelaufen. Als die Beamten etwa um 8 Uhr am anderen Morgen bei G. erschienen, lag dieser angeblich krank noch zu Bett. Seine Mutter war gerade im Begriff, ein Paar recht schmutzige Strümpfe in das Wasser zu werfen. Daran wurde sie indessen verhindert. Auch die Bettfedern, die G. am vorherigen Tage getragen hatte, wurden beschlagnahmt und an den Knien ebenfalls ebenfalls, die sicherlich von dem Fall bei der Flucht von der Brandstätte herrührte, festgestellt. Strümpfe, Hosen und Gipsabdrücke waren als Beweismittel an Gerichtsstelle. Neben G. war noch ein gewisser P. angeklagt, der am Abend vor dem Brande mit G. zusammen Brennspiritus in überreichlichem Maße an einem Grabenrand liegend getrunken haben sollte. Beide Angeklagten bestritten ganz energisch ihre Schuld, doch waren die Indizienbeweise so erdrückend für G., daß er kostenpflichtig zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. P. wurde als nicht überführt kostenlos freigesprochen.

Unsere Postbezieher

erinnern wir an die rechtzeitige Erneuerung des Bezuges. Nur wenn die Post zeitig genug die Gebühr für die neue Bezugszeit erhält, ist mit einer ungehörten Weiterlieferung der Zeitung zu rechnen. Die Postboten legen in diesen Tagen jedem Bezieher die Quittung für die nächste Bezugszeit vor; ihre sofortige Einlösung liegt im Interesse unserer Leser.

Verlag des „Memeler Dampfboot“.

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot“

für das 3. Vierteljahr 1926 | für den Monat Juli 1926 zum Preise von

Vitas 15,- ohne Zustellung | Vitas 5,- ohne Zustellung
Vitas 16,50 mit Zustellung | Vitas 6,50 mit Zustellung
(Nichtzutreffendes durchstreichen)

den 1926

Name

Stand

Wohnung

Eigentumsvergehen. Der jugendliche Erich Wulifat aus Ekerwethen war angeschuldigt, in 5 Fällen auf Bettelgehren Gelegenheitsdiebstähle an Geld, Lebensmitteln und allem, was er irgend erlangen konnte, begangen zu haben. Seine Mutter, Auguste W., soll den Jungen auf den Bettel geschickt und ihn zu den Diebstählen verleitet haben. Während Erich W. seine Strafkaten eingekleidete, leugnete die Auguste W. mit großer Entschiedenheit. In Anbetracht seines Gehändnisses und seiner Jugend erhielt Erich W. wegen Diebstahls 1 Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist bis zum 30. Juli 1926 und wegen Bettelns 3 Tage Haft. Frau W. wurde dagegen wegen fortgesetzter Besterei und Anstiftung zum Diebstahl zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Anstiftung zur Bettelerei zu 8 Tagen Haft verurteilt. — Einer Müllerfamilie in Weiterketten verschwanden auf unerklärliche Weise fortgesetzt Lebensmittel aus ihrer verschlossenen Wohnung; auch machte die Hausfrau die merkwürdige Beobachtung, daß die Kasse, die jedesmal vor dem Verlassen der Wohnung hinausgejagt wurde, nach der Rückkunft der Müllerleute immer wieder in der vorher verschlossenen Stube war. Der Müller ließ sich daher eines Tages in der Stube von seiner Frau, die scheinbar fortging, einschließen. Nicht lange dauerte es, da wurde die Tür wieder aufgeschloßen und es erlief die heutige Angeklagte, Bestreiterin K. mit einer Schüssel und nahm aus einem Saft Mehl. Fest trat der Müller dazwischen. Die Angeklagte war also in flagranti überführt, erhielt jedoch nur wegen Minderalters die geringe Strafe von 60 Wt. — Der Arbeiter David Adomeit aus Schillwen, jetzt in Unterlungshaus, war beschuldigt, zusammen mit einem bereits abgeurteilten Komplizen im Jahre 1924 aus einem Ladengeschäft in Heidenger ein Stück Messing-Filtrergaze gestohlen zu haben. Er war heute gehändigt und wurde, weil er rückfällig war, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die erlittene Unterlungshausstrafe wurde ihm angerechnet.

Meineid. Dieses Verbrechen angeschuldigt war ein unbescholtener Heidenger Bürger, der Besitzer Sch. In einem Zivilprozeß hatte er unter seinem Eide behauptet, einen Schuldschein mit zwei ganz ungewöhnlichen Unterschriften gesehen zu haben. Diesen Schuldschein gesehen zu haben, bestritten heute noch drei andere einwandfreie Zeugen, dagegen bestritten drei andere Zeugen, daß der fragliche Schuldschein überhaupt nicht existiert habe. Der Vorsitzende bemerkte, daß ihm ein solcher Fall noch nie vorgekommen sei und sprach die Verurteilung aus, daß ein neuer Meineidprozeß in dieser Sache bevorstehe, da eine der beiden Parteien ohne Zweifel Meineide geleistet hätte. Der Angeklagte wurde als nicht überführt kostenlos freigesprochen.

Beamtenbestechung. Der Händler D. aus Memel hatte am Abend des 20. Januar einen Transport Weintrauben von Deutschland nach Poggendorf herübergebracht und gab einwandlos nachfragen, um dem Zoll auf einen Korb dieser Ware zu entgehen, dem Bahnhofspolizisten Andrejettitsch einen Hunderttitel, damit ihm dieser unbescholten weiterfahren lassen sollte. A. zeigte die Sache an und der Angeklagte wurde wegen versuchter Beamtenbestechung zu 60 Wt. Geldstrafe und zu den Kosten verurteilt. Der Hunderttitel wurde für eingezogen erklärt.

Neues vom Tage

Todesopfer bei einem Fabrikbrand

* **Blina, 22. Juni.** (Funkspruch.) In der Dachpappenfabrik Beer & Söhne in Kaltschuren brach gestern abend wahrlich in stolze Entzündung eines Destillationsapparates ein Feuer aus, das einen großen Umfang annahm. Ein Werkmeister wurde durch eine Stichflamme schwer verletzt. Er ist inzwischen gestorben. Außerdem wurden zwei Arbeiter erheblich verletzt. Ihr Zustand ist bedenklich. Der Werkmeister liegt wahrscheinlich unter den Trümmern. Der Werkmeister und die Verletzten sind sämtlich Familienväter. Die Fabrik ist bis auf kleine Nebengebäude vollkommen zerstört.

Schwarzschäden in schlesischen Bergwerken

* **Berlin, 22. Juni.** (Funkspruch.) Infolge des Hochwassers der Oder sind große Wassermengen in die Untertagebetriebe des niederschlesischen Bergbaus eingebrungen und haben teilweise ernste Betriebsstörungen hervorgerufen. Zur Beseitigung der Wassermengen müssen bei den gefahrgen Fürtener Gruben Fetterschichten eingelegt werden.

Erdrutsche am Bodensee

* **Konstanz, 22. Juni.** Auf der Westseite eines Tales am Bodensee sind am Sonntag als Folge der großen Niederschläge der letzten Wochen umfangreiche Erdrassen ins Rutschen gekommen, die sich langsam zu Tal verschieben. Zwei Gebäude im Dorfe Rizenhausen, die rechtzeitig geräumt werden konnten, wurden verflüchtigt.

In Budapest täglich 10-12 Selbstmorde

Budapest, 22. Juni. Die katastrophale Zunahme der Selbstmorde hat den ungarischen Innenminister veranlaßt, außerordentliche Maßnahmen zur Reduzierung von Selbstmordtendenzen zu ergreifen. Es wird eine eigene Donanotte eingerichtet, die auf Motor- und Ruderbooten einen ständigen Patrouillendienst einrichtet wird. Außerdem werden auf Brücken und an den Ufern der Donau eigene Rettungsstationen eingerichtet. Die Zahl der Selbstmorde beträgt in Budapest durchschnittlich 10-12 pro Tag. In den meisten Fällen ist wirtschaftliche Not das Motiv. In den letzten Wochen haben auch wie gewöhnlich zu Ende des Schuljahres, die Schüler Selbstmorde außerordentlich zugenommen.

Das Transozeanflugzeug der nächsten Jahre

Großzügige Pläne für ein Transozeanflugzeug gab auf der Düsselroder Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt Dr. Ingenieur Rumpfer bekannt. Es ist eine Verbindung mit Südamerika ins Auge gefaßt. Das für diesen Flug projektierte Riesflugzeug wird zehn Motoren erhalten und sechs Schwimmer. Es soll eine Höchstgeschwindigkeit von 270 Kilometern je Stunde entwickeln und 4000 Kilometer ohne Zwischenlandung durchfliegen können. Es wird 130 Passagiere nebst Besatzung sowie 25 Mann Besatzung zu tragen vermögen.

Erstes Bundesfest der Deutsch-Amerikaner nach dem Kriege

* **Philadelphia, 21. Juni.** (Funkspruch.) Heute wurde hier das Sängerkonzert des nordöstlichen Sängerbundes mit einem Festspektakel bei einem Augenbesuch eröffnet. Bundespräsident Henninger erklärte in seiner Eröffnungsrede u. a.: Acht Jahre nach Beendigung des unglücklichen Krieges, welcher auch den Ideen des Bundes so schwer geschadet hat, feiern wir wieder das Sängerkonzert und endlich kann das alte Band, das stets die alte Heimat mit dem Adop-tivland verknüpfte, sich wieder neu um die alte und neue Heimat schlingen.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Aus Litauens Wirtschaftsleben

Produktion der Industrie

1. Litauens Industrie stand im ersten Drittel des laufenden Jahres noch unter dem Einfluß der ungünstigen Handels- und Wirtschaftslage des Vorjahres. Die Produktion nahm folgende Entwicklung:

Bierindustrie	1 705 468 Liter
Weinindustrie	34 121 Liter
Streichholzindustrie	14 375 200 Schachteln
Tabakindustrie	186 605 kg
1925	
Bierindustrie	2 527 031 Liter
Weinindustrie	16 010 Liter
Streichholzindustrie	13 711 700 Schachteln
Tabakindustrie	186 891 kg

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß besonders die Bierindustrie unter dem Rückgang der Produktion zu leiden hat. Die übrigen Industriezweige konnten ihren Produktionsstand behaupten. Die Zunahme der Produktion in der Streichholzindustrie ist auf den zunehmenden Export nach England zurückzuführen.

Vom Transitverkehr

1. Im ersten Quartal des laufenden Jahres passierten Litauen insgesamt 77 088 Tonnen Transitwaren, darunter 46 392 Tonnen Rohstoffe und Halbfabrikate, 28 397 Tonnen Fertigwaren, 2112 Tonnen Nahrungsmittel und 185 Tonnen lebende Tiere. An dem Warentransit waren beteiligt Deutschland mit 67 675 Tonnen und Rußland mit 8325 Tonnen.

Lettländische wirtschaftliche Quartalsbilanz

(Von unserem Rigaer Redaktionsvertreter)

Es liegen jetzt genauere Daten über die Entwicklung des auswärtigen Handels in den ersten drei Monaten 1926 vor. Zunächst ist festzustellen, daß die Ausfuhr im Januar wertmäßig 17,0 Mill. Lat ergab, im Februar 13,6, im März 20,1, die Einfuhr aber in derselben Zeit 21,1, 26,2 und 20,1 Mill. Lat. Im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres hat sich die Handelsbilanz jetzt günstiger gestaltet. Im ersten Vierteljahr 1926 (in Klammern die Zahlen für denselben Zeitraum 1925) wurden ausgeführt: Flachs für 14,6 (13,6), Holzmaterialien 8,7 (12,5), Butter 6,6 (4,7), Leinsaat 1,2 (1,3), Kleesaat 3,0 (1,1), Tierprodukte 2,7 (2,6), Fleisch 1,2 (0,6), Fertigwaren 10,9 (4,2) Mill. Lat. Die Ausfuhr von Flachs hat also diejenige von Holz bereits übertraffen, während im übrigen der Butterexport ganz augenfällig zugenommen hat. In der Berichtszeit hat England 5.006 Tonnen lettlandischen Flachses aufgenommen, Belgien 4278, Deutschland 100 und Frankreich 51 Tonnen. Von Holzwaren wurden 19.991 Tonnen Bretter, Planken und Enden exportiert, ferner 14.091 Tonnen Papierholz, 1.857 Tonnen Furniere und kleinere Mengen Zündholzdraht und Slespers. Unter Tierprodukte steht Leder mit 68 Tonnen an erster Stelle, es folgen Rauchwaren mit 65, Darne 39, Felle und Häute 22, Borsten 21 Tonnen, ferner Haare, Kälbermägen usw. Unter den ausgeführten Fertigwaren steht Papier mit 1,6 Mill. Lat Exportwert an erster Stelle, es folgen Gummwaren mit 1,3, Maschinen 1,0, Lein- und Hanfgarn 0,8, Linoleum 0,7, Schmieröl 0,3 Mill. Lat usw. England ist mit 9,3 Mill. Lat der größte Bezieher lettlandischer Ausfuhrwaren, es folgen Belgien mit 8,2, Deutschland 8,0, der Rätebund 7,8, Amerika 1,3, Litauen 1,2, Estland 1,1 Mill. Lat, Oesterreich, Frankreich, Holland und andere Staaten haben unter 1 Mill., teils sogar unter 0,1 Mill. Lat lettlandische Ausfuhrwaren bezogen. Importiert wurden in der Berichtszeit Fertigwaren für 29,3, Nahrungs- und Genußmittel 20,0, Rohstoffe und Halbfabrikate 16,7, lebende Tiere 1,1 Mill. Lat. Unter den eingeführten Rohstoffen und Hilfsmitteln für die Industrie steht Kohle mit 86,7 Mill. Lat an erster Stelle, es folgt Metall für 6,0, Saaten 3,0, Zement 2,3, Naphtha 2,3, Tierprodukte 1,0 Mill. Lat usw. Von Fertigwaren wurden hauptsächlich Textilgewebe und Garne (für 12,7 Mill. Lat) eingeführt, ferner noch Maschinen, Werkzeuge 7,0, Kurz- und Schreibwaren, elektrotechnisches Zubehör, Fahrzeuge für 2,9, künstliche Düngemittel 0,9, Papier und Papierzeugnisse 0,6, Farben 0,5 Mill. Lat usw. Von den eingeführten Getreidearten sind 17,4 4/6 Tonnen Weizenkörner zu erwähnen von sonstigen Nahrungsmitteln Zucker für 7,7, Salz 0,3, Heringe 3,0, Reis 0,5 Mill. Lat. In der Warenzufuhr Lettlands ist Deutschland mit 25,4 Mill. Lat weitaus das führende Herkunftsland, es folgen England mit 7,7, der Rätebund 4,3, Polen 3,7, Amerika 3,5, Dänemark 3,4, Tschechoslowakei 3,2, Litauen 2,7, Holland und Estland mit je 2,1, Frankreich 1,9, Danzig 1,7, die Schweiz 1,3, Belgien 0,8, Finnland 0,7, Oesterreich 0,6, Italien 0,3, Norwegen 0,1 Mill. Lat.

Der lettlandische Transit ist mit 90.117 Tonnen in den ersten drei Monaten 1926 gegenüber 124.517 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres um 27 % zurückgegangen. Es sei bei dieser Gelegenheit durch die nachstehende Tabelle auf die bisherige Entwicklung der einheimischen Industrie hingewiesen:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter
1921	1709	28 643
1922	1906	31 827
1923	2032	40 614
1924	2598	48 134
1925	3200	53 034

Die deutsche Handelsbilanz im Mai

Handelsdeposchendienst des „Memeler Dampfboot“

* **Berlin, 22. Juni.** (Funkspruch.) Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz zeigt im Mai gegenüber dem April eine weitere Abschwächung. Der Ausfuhrüberschuß im Mai beträgt insgesamt 25 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 27 Millionen gegen 56,5 und 27,5 Millionen Reichsmark im März. Im Mai zeigt die reine Wareneinfuhr gegenüber April eine Abschwächung von 20 Millionen Reichsmark. Während die Einfuhr an Lebensmitteln um 14,6 Mill. Reichsmark zugenommen hat, weist die Einfuhr an Rohstoffen eine Abnahme um 32,6 Millionen Reichsmark auf und die für Fertigwaren um 2,5 Millionen Reichsmark auf. Die reine Wareneinfuhr zeigt im Mai gegenüber April einen Rückgang um 49,7 Millionen Reichsmark. Die Fertigwareneinfuhr ist gegenüber April um 49,4 Millionen Reichsmark, die von Lebensmitteln um 2,8 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Die Ausfuhr an Rohstoffen zeigt eine Zunahme um 2,2 Millionen Reichsmark.

Frankreichs Handelsbilanz im Mai aktiv. Wie aus Paris gedruckt wird, ist die französische Außenhandelsbilanz, die in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres ein Defizit von insgesamt 2,5 Milliarden aufwies, im Monat Mai mit 300 Millionen aktiv gewesen, so daß sich das Gesamtdefizit auf 2,2 Milliarden vermindert.

Berliner Ostdevisen am 22. Juni. (Tel.) Warschau 41,04 Geld, 41,26 Brief, Katowitz 41,04 Geld, 41,26 Brief, Bukarest 1,80 Geld, 1,82 Brief, Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Reval — Geld, — Brief, Kowno 41,145 Geld, 41,355 Brief, Posen 41,11 Geld, 41,33 Brief, Netze 41,10 Geld, 40,99 Geld, 40,79 Geld, 41,21 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,99 Geld, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Danziger Devisen am 22. Juni. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,69 Geld, 50,81 Brief, 100 Zloty loco Noten 51,19 Geld, 51,31 Brief, Schack London 25,20 Geld, 25,20 Brief, Auszahlung London 25,20 Geld, 25,20 Brief, Auszahlung Amsterdam 207,69 Geld, 208,21 Brief, Zürich 100,12 Geld, 100,35 Brief, Auszahlung Newyork 5,1715 Geld, 5,1845 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,171 Geld, 123,449 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,121 Geld, 123,429 Brief.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 22. Juni. (Tel.)

Bei allseitiger Kauflust, die in der Hauptsache wieder vom Inlande ausging und der sich Spekulation und Publikum anschlossen, machte die starke Aufwärtsbewegung bei großen Umsätzen beträchtliche Fortschritte. Wiederum stehen Farben mit 237 an der Spitze. Auch führende Montanwerte, Elektro- und Maschinenfabrikaktien hatten ansehnliche Gewinne und standen im Vordergrund. Die Farbenhause führte man auf starke amerikanische Käufe zurück. Die Kurssteigerungen betragen 3 bis 4 Prozent. Schifffahrtsaktien waren 4 Prozent, Bankaktien 2 bis 3 Prozent höher.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	22. 6. G.	22. 6. Br.	21. 6. G.	21. 6. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,694	1,763	1,697	1,701
Japan, 1 Yen	1,963	1,967	1,962	1,966
Konstantinopel, 1 Trk. Pf.	2,297	2,247	2,295	2,245
London, 1 Pfd. St.	20,414	20,466	20,414	20,466
Newyork, 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro, 1 Mhr.	0,644	0,646	0,653	0,655
Amsterdam, 100 Guld.	168,48	168,90	168,49	168,91
Brüssel, 100 Fr.	11,77	11,81	12,02	12,06
Oslo, 100 Kron.	92,78	93,02	92,71	92,95
Danzig, 100 Gulden	80,69	80,89	80,85	81,15
Helsingfors, 100 fin. M.	10,56	10,60	10,55	10,59
Italien, 100 Lire	15,11	15,15	15,12	15,16
Jugoslawien, 100 Din.	7,435	7,455	7,435	7,455
Kopenhagen, 100 Kron.	111,29	111,57	111,29	111,54
Lissabon, 100 Escudo	21,375	21,425	21,375	21,425
Paris, 100 Fr.	11,71	11,75	11,93	12,03
Prag, 100 Kr.	12,417	12,457	12,422	12,462
Schweiz, 100 Fr.	81,21	81,41	81,175	81,375
Sofia, 100 Lewa	3,025	3,035	3,035	3,045
Spanien, 100 Peseten	68,16	68,24	68,61	68,79
Stockholm, 100 Kron.	112,61	112,89	112,52	112,80
Budapest, 100000 Kr.	5,87	5,89	5,86	5,88
Wien, 100 Schill.	59,33	59,47	59,31	59,45
Athen, 100 Drachmen	5,19	5,21	5,19	5,21
Kanada, 100 Dollar	4,199	4,209	4,199	4,209
Uruguay, 100 Peseten	—	—	4,225	4,235

Berliner Produktenbericht

Berlin, 22. Juni. (Tel.)

Den Wirkungen der auch heute wieder schwächeren Meldungen vom Auslande und der Ermäßigung der Zifferforderungen von Kanada und für Winterweizen vermochte sich der Markt nicht zu entziehen, zumal auch aus dem Inlande viel pessimistische Nachrichten über die Feldernte vorlagen. Es wird vielfach der Meinung Ausdruck verliehen, daß ein Anhalten der jetzigen Witterung den auf schweren Böden entstandenen Schaden ausgleichen kann. Roggen blieb in vorderer Ware knapp angeboten, dagegen kam für Herbstlieferung einiges Angebot heraus, wobei im Lieferungsmarkt die spätere Sicht niedriger eröffnete. Das Mehlgeschäft ist bei veränderten Preisen ruhig. Roggenmehl bleibt verhältnismäßig knapp offeriert. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage kaum verändert.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 22. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	—	Roggenkleie	11,95—11,50
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rüben	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	189—194	Vikt.-Erbsen	36,00—46,00
„ pomm.	—	Kl. Speise	30,00—34,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
„ meckl.	—	Peluchohnen	23,50—28,50
Futtergerste	180—198	Ackerbohnen	23,00—25,50
Sommergerste	194—205	Wicken	33,00—34,00
Hafer, märk.	197—208	Lupinen blaue	16,00—17,00
„ pomm.	—	„ gelbe	22,00—24,00
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loko Berlin	168—170	Rapskuchen	13,70—14,00
Waggonfr.Hamb.	—	Leinkuchen	18,00—18,50
Weizenmehl	38,00—40,00	Trockenschrot	10,00—10,30
Roggenmehl	27,75—29,50	Soya-Schrot	19,40—19,80
Maismehl	—	Torfmehl	—
Weizenkleie	10,00—10,10	Kartoffelflocken	21,30—21,80

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste, Hafer, Mais, Weizenkleie und Roggenkleie still, bei Weizenmehl ruhig, bei Roggenmehl stetig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 23. Juni. (Tel.) Zufuhr: 7 inländische Waggon, darunter 5 Roggen, 1 Gerste, 1 Wicken, und 7 ausländische Waggon, davon 1 Weizen, 1 Leinsaat, 1 Oelkuchen, 2 Buchweizen und 2 Bohnen. Amtlich: Roggen 9,50; nichtamtlich: Roggen mit Geruch 9,25; außerbörsllich 14,50—15,25; Roggen 9,20—9,50; Hafer 9,50—10,75; Gerste 9,50—10,60 Mark. Tendenz: stetig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 23. Juni

Wechselnde Bewölkung, Regenschauer, kühler, mäßiger Westwinde.

Temperaturen in Memel am 22. Juni:

6 Uhr: + 13,6, 8 Uhr: + 14,4, 10 Uhr: + 16,5, 12 Uhr: + 18,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen von Dienstag den 22. Juni, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Tief 750, Mittelskandinavien weiter ostwärts wandernd, hoher Luftdruck, über Estland allmählich verstärkend, Deutsche Küste meist bewölkt, schwache Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas.	751,8	SSW. 3	halbbd.	+12	leicht bew.
Bilk.	—	—	—	—	—
Swinemünde	759,4	SSW. 1	Dunst	+20	leicht bew.
Rügenwadermünde	757,6	SSW. 2	bed.	+18	ruhig
Memel	758,6	W. 1	Nebel	+14	leicht bew.
Skagen	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—		

Montag, den 21. d. Mts. entriß mir der unerbitliche Tod meine innig geliebte Frau, herzensgute Tochter, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwägerin, Tante und Kusine
Friederike, Marie Marta Latzitis
 geb. Eichholz
 im Alter von 29 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet Donnerstags, den 24. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Fuchsstrasse 2, statt.
 Freunde und Bekannte der Lieben Entschlafenen sind zum letzten Geleit herz. eingeladen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 18. d. Mts. abends, unser lieber Vater und Schwiegervater, der Kaufmann
Julius Croner
 im 71. Lebensjahre.
 Julius Scheronek und Frau Hetty S. R. Dr. Bernhard und Frau Lina
 Berlin-Weißensee, 20. Juni 1926.

Gasthaus Amalienal
 (Burmalle) 18229
Johanni-Feier
 Mittwoch abend und Donnerstag Musikalische Unterhaltung, Tanz, Jazz.

Schwarzort
 Mittwoch, den 23. Juni 1926 nachmittags 4 Uhr im
Hotel Kurischer Hof
 großes
Militärkonzert
 Abends 8 Uhr
Promenadenkonzert
 am Landungssteg.
 Dergalische Beleuchtung, Leertonnen Illumination
 Rückfahrt des Dampfers 10 Uhr.

Kl. Zauerlauken
 Am Mittwoch, den 23. Juni;
Große Johanni-Feier
 verbunden mit Feuerwerk und Tanz
 Anfang abends 8 Uhr
 Es ladet ein **Fr. Danull.**

Central-Café
 Mittwoch, den 23. Juni
 Bei schönem Wetter
Freilufttanzdiele
 Jazz-Band
 Verlängerte Polizeistunde

Waldschlößchen
 Mittwoch: Johanni-Feier
 Tanz - Jazzband
 Anfang 8 Uhr Ende?

Fischers Weinstuben
Niesentrebse

Rheinländerverein
Gründungsversammlung
 Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr in Fischers Weinstuben
 Tagesordnung:
 1. Referat des Herrn Musikdirektor Baues, Anführung
 2. Beratung der Statuten
 3. Wahl des Vorstandes
 4. Ausgabe der Fahrkarten zu den Rheinlandwandsügen
 Die angemeldeten Mitglieder und die Landsleute, die es werden wollen, werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.
 Der Ausschuss.

Friedrichstädtischer Mädchenchor
 (Dirigent: Rektor Otto Kutz)
Großes Gartenkonzert
 am Sandfrug am Johanniabend
 Donnerstag, den 24. Juni, Beginn 8 Uhr
 14 Chöre, teils a cappella, teils mit Orchester gesungen. Das volle Orchester spielt zwischen den einzelnen Teilen.
 Eintritt: 1 Lit; Familien (3 Personen) 2 Lit; Schüler 50 Cent; Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Liedertafel - Liederfreunde
Beamten-Gesangverein
 Mittwoch 8 Uhr:
Gemeinsame Probe
 für Königsberg. 17240

Königswäldchen
 Johannifeier am Mittwoch, den 23.
Abend-Konzert
 im illuminierten Park, Abbrennen von Johanni-Feuer. Von 9 Uhr ab Jazzband. Bei kalter Witterung findet das Konzert im Saal statt. Jeden Donnerstag
Abend-Konzert
 Eintritt frei.
E. Gellschat.

Guter bürgerlicher
Mittagsstisch à 1,50 Lit
 zu haben
 Libauer Straße 28.

Südeespize
 Am Mittwoch, den 23. d. Mts.
 Nachmittags- und
 Abend-Konzert mit Abbrennen von
Johannifeuer
 Am Donnerstag, den 24. d. Mts.
 Unterhaltungskonzert vom hiesigen
 Mandolinenkub „Heimatlänge“
 Anfang 8 Uhr
 Jahre verkehrt an beiden Tagen bis
 11 1/2 Uhr abends.
H. v. Zaborowski

Aus der Konkurrenzmasse der Firma
F. Hennig & Co., G.m.b.H.
 wird sehr billig verkauft:
 Schreibpapier, Wästen- u. Briefpapier mit Umschlägen (M. K.), Durchschlagpapier, Schreibhefte, Rechnungs-, Schreib-, Stenogramm- und Liefer-Block, Vischkblätter, Patentdrucken, Schiefertafeln, farbige Kreide und la Tinte (1/2, 1/4, und 1/8 Lit.)
 Sumorist, Beistchrift „Lachen links“ ältere Ausgaben, sehr billig.
Albert Hiehle
 Telefon 130. Konkurrenzverwalter.

Zwangsversteigerung
 Mittwoch, d. 23. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Holzstraße 5
 eine Anrichte
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Schaukles, Gerichtsvollzieher fr. V.
Zwangsversteigerung
 Donnerstag, d. 24. Juni, vormittags 10 Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14 (Hof Gattow)
 einen Geldschrank
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Schaukles, Gerichtsvollzieher fr. V.

Freiwill. Versteigerung
 Mittwoch, den 23. Juni d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, Sohe Straße 6, über:
 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 großen Tisch, 3 H. Tische, 1 Kartentisch, 6 Stühle, 1 elektr. Fingergelampe, 1 gr. Spiegel, 2 Bettgestelle, 1 Kommode, 1 Gramophon mit Platten, 1 Kinderbettgestell, 1 Schneidertisch, div. Küchen- und Wirtschaftssachen.
M. Edelmann, Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Bitte aufbewahren!
Bilder-Gesamtheit
 „Breiter u. schmaler Weg“ befindet sich v. 27. Juni in Schwarzort. Besichtigt von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr
Grabst
 Christliche Buchhandlung
 Getragene Herren-, Kinder-Anzüge
 Wäsche u. Schuhe
 kauft und holt ab
 Luisenstr. 3, Keller.
 Das werden Schuhe besichtigt, gute Handarbeit.
Sung!
 Drehmangel z. kauf. gesucht. Off. einreichen.
 Nähmaschine (fast neu) billig z. verkaufen.
 Zu erfragen **Mikat**, Fischerstraße 11. 18207
 Eine gut erhaltene **Drehrolle**
 sucht zu kaufen. Off. u. 3737 an die Exped. dieses Blattes. 18222

Sung!
 Drehmangel z. kauf. gesucht. Off. einreichen.
 Nähmaschine (fast neu) billig z. verkaufen.
 Zu erfragen **Mikat**, Fischerstraße 11. 18207
 Eine gut erhaltene **Drehrolle**
 sucht zu kaufen. Off. u. 3737 an die Exped. dieses Blattes. 18222

Friedrichstädtischer Mädchenchor
 (Dirigent: Rektor Otto Kutz)
Großes Gartenkonzert
 am Sandfrug am Johanniabend
 Donnerstag, den 24. Juni, Beginn 8 Uhr
 14 Chöre, teils a cappella, teils mit Orchester gesungen. Das volle Orchester spielt zwischen den einzelnen Teilen.
 Eintritt: 1 Lit; Familien (3 Personen) 2 Lit; Schüler 50 Cent; Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Sandfrug
 Programm
 der
Johanni-Feier
 Heute, Mittwoch, den 23. Juni 1926
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Populäres Konzert
 des Kur-Orchesters
 Eintritt frei
 Abends 7 1/2 Uhr
Sonder-Konzert
 Bei Eintritt der Dunkelheit
Großes Brillant-Feuerwerk
 mit anschließendem Tanz auf der neuen Freiluft-Diele
 Serf. Illumination
 Eintritt 1 Lit
 Auf Speisen und Getränke keine Preiserhöhung
 Donnerstag, den 24. Juni 1926
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes volkstüml. Konzert
 abends
Garten-Konzert
 des Friedrichstädtischen Mädchenchors
 Dirigent Rektor **Otto Kutz**

Arbeiter-Gesangverein
 Dirigent: Lehrer Greulich
 Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
 am Sandfrug
Großes Instrumental- und Vokalkonzert
 Eintritt 1 Lit, Kinder unter 14 Jahren frei.

Ulrichs Kaffee
 der feinste und ergiebigste
 Börsenstrasse 14
 Fernruf 97

Sommer-Fahrplan
 des Salon-Schnelldampfers „Memel“ der Dampfer-Linie Memel-Cranzbeef-(Königsberg)
 über Schwarzort, Ribben und Rositten im Anschluß an die Züge der Königsberg-Cranzbeef-Eisenbahn - Gültig 15. Mai bis 15. September 1926

Werktag	Sonntag	Stationen	Werktag	Sonntag
745	390	ab Memel an	815	210
845	490	Schwarzort	715	105
1045	692	Ribben	595	110
1200	792	Rositten	410	590
180	142	an Cranzbeef ab	210	790
225	1022	an Cranzbeef an	185	785
284	1082	an Cranz an	180	790
388	1082	an Königsberg ab	124	690

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
 Freitag
 Im Juli tägl. auß. Sonntag und Montag

Montag, Mittwoch, Freitag
 Im Juli tägl. auß. Sonntag u. Sonnabend

Sonntag
 16. Mai bis 29. August

Sonntag
 16. Mai bis 29. August

Fahrtarten an Bord
Fahrtbreite:
 II. Kajüte
 Memel-Schwarzort 1. = Lit 2.50
 Memel-Ribben 2. = Lit 4.90
 Memel-Rositten 3. = Lit 9.80
 Memel-Cranzbeef 4. = Lit 17.00
 Memel-Königsberg inkl. Bahn 5. = Lit 19.50
 I. Kajüte
 Memel-Schwarzort 1. = Lit 3.70
 Memel-Ribben 2. = Lit 7.30
 Memel-Rositten 3. = Lit 14.60
 Memel-Cranzbeef 4. = Lit 24.60
 Memel-Königsberg inkl. Bahn 5. = Lit 28.00
 tägliche Rückfahrkarten werden an Bord von Memel nach Cranzbeef und nach Königsberg ausgegeben und kosten nur ca. 50% mehr als einfache Karten.

Preis Neubacher, Königsberg
 Roggenstraße 42
 Telefon Nr. 6577

Beamten-Gesang-Berein
 Mittwoch 8 Uhr
 Übung

Arbeiter-Gesangverein
 Mittwoch Übung

Am Donnerstag, den 24. d. Mts. ab 8 Uhr abends in der Klubanstalt
Johannifeier
 Näheres ist durch Aushang bekanntzugeben.
 Der Vorstand.

Fleischer-Innung
Quartals-Versammlung
 Sonnabend, den 3. Juli, abends 7 Uhr im Schützenhaus.
 Gehrtinge, welche ihre Gehzeit beenden, haben sich umgehend 6. Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Hrn. Obermeister Heydemann zu melden.
 Der Vorstand.

Wäsche wird billig gewaschen u. geplättet. Off. unt. 3237 a. die Exped. d. Blattes. 18214

Freiw. Auktion!!
 Mittwoch, den 23. Juni cr. vorm. 10 Uhr, Friedrichstraße 10, in der Aufstiegs-Mordach, über:
 ein Ofen Bettgestell, Futtermägen, Desimalmühle Schneidertisch, Arbeitswagen, Dichtel, Praden, Schafstanz, Galfier u. a. m. 18227

Tapeten
 nur bei **P. K. O.**
 Piersch Kundt & Co

Autovermietung
 Tel. 653 187
 Dörr & Kasperleit.
 Tag- u. Nachtfahrten.

Continental-Gummi-Abfälle
 kaufen Sie preiswert bei
Otto Zoeko
 Memel 1736
 Libauerstraße 37 b.

Kaffee
 sehr gut und billig empfiehlt 18224
G. Purwins
 Bäderstraße 11-12.

Särge
Piersch Kundt & Co., Memel
 Teleph. 115, 233

Schalzielen
 1/2 und 1 Zoll st. sowie
Ranholzer
 in versch. Abmessung wird billig abgegeben, ferner
 Fußbodenbienen Füllwerkzeuge und Fußleisten sind fortwäh. besond. preiswert lieferbar.
 Richtsmeister
Dauerschalt.

1 Brennabor-Kinderwagen
 mit Verdeck zu verlauf bei
Eichholz
 Verl. Alexanderstraße gegenüb. d. Gasanstalt

Ein Bettgestell
 mit Matratze ist preiswert zu verkaufen. Das große Polster Hühnerfedern zu haben. 18194
Friedrichsmarkt 4

Halbverdeckwagen
 für jeden annehmbar. Preis zu verkaufen 8205
Ribbenstr. 3

Gausgrundstück
 in Kaufmann, Vap-pienerstr., Wohnhaus m. 2 Wohnungen, Stall mit Scheune, 3/4 Morg. Land, hat zu verkaufen
Schultz
 Landschaftsdirektor
 Filist. 1247

Apollo
 Mittwoch bis einschl. Sonntag ab 6 und 7/8 Uhr
 Sonntag ab 3, 5/2, und 7/8 Uhr
Das Geheimnis auf Schloß Elmshöh
 Stuart Webb's Abenteuer, 6 Akte unter Anlehnung an August Strindbergs „Meineidbauer“
 Stuart Webb's... Ernst Reichert ein Meisterwerk / starke Spannung / wundervolle Hochlandbilder
König der Gaufler
 Abenteuer, 6 Akte, aus den Schrecken des Colorado. Der neueste Film mit
Tom Mix
 Sprengung der Colorado-Bäume / gigantische Wasserfatastrophe / Todesfahrt über die Meilenwasserfälle des Colorado noch nie gezeigte Naturschönheiten / wilde tollkühne Sensationen.
 Neue Denkg-Avolumen
 Musik W. Ludewigs

Bekanntmachung
 Am Mittwoch, den 23. Juni d. J., findet in Memel der übliche Vieh- und Pferdemarkt statt. Die Auktionszeit ist für Kleinvieh auf dem Friedrichsmarkt von 6 1/2-8 1/2 Uhr und für Pferde in der Schützenstraße - westliche Seite - vom Schützenhaus nach der Wiener's Promenade zu, von 8 1/2-10 Uhr festgesetzt.
 Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden. Auch ist außerhalb der Marktplätze der Handel verboten.
 Memel, den 21. Juni 1926.
Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
 Lose der II. Klasse
 sind zu haben bei
R. Lankowsky, Memel
 Polangenstraße 41, Telephon 22
 und den Vertretern:
 Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
 Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.
 A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
 H. Westphal, Memel-Bommolsvite 217.
 G. Skrandies, Nimmersatt
 Johann Jenkies, Plicken
 Buchhandlung Schossau, Heydekrug
 Richard Tramp, Coadjuthen
 Otto Bolz, Pogegen
 v. Billerbeck, Wilkischken
 Wechselstube Uebermemel

Braunesherren-Halbschuhe
 variable, erfindung, neue Form, zu billigen Preisen
Dorndorf, Börsenstraße 14.

Renommierete Eisen-großhandlung
 sucht zum baldigen Eintritt
Reisenden
 Ausführl. schriftl. Offerten unter 3740 an die Exped. d. Bl. Off. werden vertraulich behandelt.

fensterdekorateur
 für Sträuße und Kravatten, mit Ladungsschiffentwurfen, per sofort gesucht. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes. 17242

Lehrling
 auch solchen, der bereits einige Zeit gelernt hat, stellt von sogleich oder später ein
Delikatessenhaus Bruno Bouchard.

Ein deutsches Kinderfräulein
 zu 2 Mädchen von 8 u. 5 Jahren, 1 Jungen von 13 Jahren, das die englische oder französische Sprache beherrscht, gesucht.
 Offerten an **B. Perelmann, Rowno**, Restucio 26/6.

Zeitungssache
 An das
Postamt

Wiegelschale
 mit Gewichten un Kaffee billig zu verkaufen 18208
Mühlentrafte 75
 Bestgefl. Holz oder Eisen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3738 an die Exped. d. Bl. erbeten. 18235

10000 Lit
 zu leihen gesucht. Off. unter 3729 an die Exped. dieses Bl. 18198
Fabrikportier
 welche gleiche Stellung schon bekleidet, per 1. Juli gesucht. Off. mit Zeugnis, Referenzen u. Gehaltsanpr. u. 3731 a. d. Exp. d. Bl. 18199
 Jung. Gesenar ohne Kinder findet sofortige

Beschäftigung
 in d. Landwirtschaft, Beschäftigung, Aufenthalt wird gewährt. Weiter u. Erfahrung im Beruf Bedingung. Vom 1. 10. d. J. kann die
Deputatstelle
 eingeräumt werden
H. Sturios
 Post Sueden.

Malerlehrling
 stellt ein
Karl Hilpert
 Malermeister
 Roggenstraße 1.
Laubburden
 Eines tüchtigen ehrl. **Burstein & Katz**
 Neuer Markt 1

Dame
 flotte Stenotypistin, mit Maschinenführung vertraut, zur Vertretung gesucht. Off. unt. 3730 a. d. Exp. d. Bl. 18200
Wädchen
 Schulfür, kinderliebend
S. Braude
 Fr.-Wilh.-Str. 19-20

Junge Dame
 mit 3 u. 2 o. femtinnen sucht ab 1. Juli Beschäftigung f. einige Stunden. Off. unt. 3734 an die Exped. d. Bl. 18206
Kindergärtnerin
 welche kleine Hausarbeiten mit übernimmt gesucht. Zu erfr. in der Exped. dieses Bl. 18230
Bestellte Schneiderin
 übernimmt Hausarbeiten in der best. Häuser. Off. unt. 3735 an d. Exp. d. Bl. 18215

Fräulein f. Stelle
 als Mitbewohnerin Off. unter 3733 an die Exped. d. Bl. 18209
Meister's Mädchen
 sucht Stelle
 Off. unter 3728 an die Exped. d. Bl. 18204
Kl. möbl. Zimmer
 an 2 junge Leute zu vermieten
Oberstr. 25, unten.
 Beschlagnahmefreie

3 Zimmerwohnung
 mit Bad, Mädchenzimmer und sonstigem Nebengeläch per sofort oder später zu verm. Off. unter 3724 an die Exped. d. Bl. 18172
1 möbl. Zimmer
 mit Küche preiswert zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 18231
Ein gut möbl. Zimmer
 vom 1. Juli zu haben.
Kraus
 Alte Sorgenstraße 2.

Schlafstelle
 zu haben
Sandwehrt. 4
1-2 Büroräume
 im Mittelpunkt der Stadt preiswert zu vermieten. Off. u. 3739 an die Exped. d. Bl. 18234
 Junger Kaufmann sucht möbl. Zimmer f. Eingang, vom 1. 7. zu mieten. Off. u. 3736 a. d. Exp. d. Bl. 18218

Hierbestall
 mit Wagenremise und Heugelege in meiner Nähe sucht
Robert Müschowski
 Marktstraße 17-18

Unfrankiert in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger abzugeben